

Training in phänomenologisch- systemischer Aufstellungsarbeit

und

Ausbildung in Systemisch Integrativer Therapie

(nach den Grundlegungen Bert Hellingers)

Arbeit an guter Ordnung in der Seele
von Sippen und Familien
und den systemischen Ausgleichskräften
von Organisationen und Betrieben

Therapien für Einzelne, Paare und Familien
Support für Unternehmen und Organisationen

Stark Institut für Systemisch Integrative Therapie®

Dübbekold 10

29 473 Göhrde

Tel. 05 855 - 97 82 33

Fax 05 855 - 97 84 41

E-mail: email@starkinstitute.com

internet: www.starkinstitute.com

Willkommen beim Stark Institut für Systemisch Integrative Therapie®

Sie haben ein Trainingsinstitut ausgewählt, das auf die Erfahrung von 13 kompletten Ausbildungszyklen in Deutschland und USA blicken kann; wir legen Ihnen hier ein wohldurchdachtes Konzept des Lehrtherapeuten und Trainers Heinz Stark vor.

Heinz Stark ist professioneller Weiterbildner¹, der über 27 Jahre intensive, internationale Erfahrung in Aufstellungsarbeit verfügt.

Sein Konzept hat nicht nur die Theorie, Technik und Methode der Aufstellungsarbeit im Blick, sondern auch Sie als Menschen und „Aufsteller-Persönlichkeit.“

Das Aus- und Fortbildungs-Programm des Stark-Instituts ist daher das Gegenteil von „Work-Shopping,“ vielmehr bietet es Seminare als Impulsveranstaltungen mit Konzentration auf Körper-Seele und Geist an, eingebettet in ein Studium, das Ihnen etwas abverlangt und gleichermaßen bringen wird. Es werden Anregungen, Hinweise und strukturelle Hilfen gegeben, um „dran

zu bleiben“ zwischen den Seminaren.

Die Kombination von Körperübungen, Charaktertypologie und Wahrnehmungsübungen wird Ihre Aufsteller-Potentiale fördern. Das Auflösen Ihrer eigenen systemischen Verstrickungen, wird Ihre „blinden Flecken“ mindern. Das alles kann zusammen mit der Arbeit am geistigen Rahmen und den Feinheiten der Methode der Aufstellungsarbeit bei Ihnen eine weit über die konkrete Aufstellungsarbeit hinauswachsende lebensdienliche Qualifikation fördern.

Lernen heißt hier natürlich auch eigenes Praktizieren und es heißt in diesem Training: Wir sind mit Freude und Liebe dabei, lernen, erfahren, erleben die Tiefe und Wirksamkeit der Aufstellungsarbeit, umgeben von schöner Natur, in entspannender Distanz vom Alltag!

Lassen Sie sich Zeit beim Studium des Konzepts, wir glauben, es lohnt sich!

¹ mit langjähriger Berufserfahrung in sozialer und kultureller Weiterbildung, der hochschulischen Ausbildung, politischer und künstlerischer Erwachsenen-Bildung und natürlich in der Bildungsarbeit im therapeutischen- und aufstellerischen Bereich.



Inhalt

1. Was ist phänomenologische Therapie und Familienstellen nach den Grundlegungen Bert Hellingers? Was sind Strukturaufstellungen, was sind Organisationsaufstellungen? ..	4
2. Das Stark-Institut-Training im Überblick	9
3. Ziele und Inhalte des Trainings	11
4. Wer ist eingeladen, am Training teilzunehmen?	15
5. Wer leitet das Training?	17
6. Wer ist Heinz Stark?	18
7. Was ist das Stark-Institut?	20
8. Wie ist das Training organisiert?	22
9. Was kostet das Training?	27
10. Das „Kleingedruckte“	29
11. Noch Fragen?	32
a) Kann ich am Training auch teilnehmen, ohne mich vertraglich zu binden?	32
b) Kann ich während des Trainings an Seminaren anderer Anbieter von Aufstellungsarbeit teilnehmen?	32
c) Wann kann ich mit dem Training beginnen?.....	33
12. Termine	34
13. Modul 2 (Vertiefung)	35
Aufbau- und Vertiefungstraining in Phänomenologisch-Systemischer Aufstellungs- arbeit, Terminblatt Modul 2 + Preise, Bedingungen, Zahlungsregelungen	
14. Modul 3 (Systemisch-Integrative Therapie® / SYIN)	41
Ergänzungsmodul (3.1-3.5) und Advanced Training Terminblatt Modul 3 + Preise, Bedingungen, Zahlungsregelungen	
15. Anhang: Familienstellen ist eine Kunst	50
Konzeptionelle Überlegungen zu anspruchsvollen Ausbildungen	



Was ist phänomenologisch-systemische Aufstellungsarbeit nach den Grundlegungen Bert Hellingers? Was sind Strukturaufstellungen, was Organisationsaufstellungen?

I. Arbeit an guter Ordnung in der Seele von Sippen und Familien

Wenn **geheime Baupläne unseres Schicksals** plötzlich ans Licht kommen könnten und es bestünde die Möglichkeit, diese zum Wohle des Lebens umzuarbeiten, würde ein großes Maß an Unglück, Leiden, Energieverlust, unnötigen Umwegen und Versagen gemindert oder ganz vermieden, ebenso viele körperliche und geistige Erkrankungen und ihre Therapien. Wir würden plötzlich verstehen, warum unsere Beziehungen zerbrechen oder wie sie gelingen könnten. Wir hätten die Möglichkeit, uns mit Einsicht zu fügen und hinzugeben an das, was uns vorgegeben ist und wären in der Lage, unser Leben wirksam zu gestalten.

Etwas von dieser Art geschieht tatsächlich denen, die es wagen, sich in das immens verdichtete, schlaglichtartig kurze Heilungsgeschehen zu begeben, das wir phänomenologisch systemische Aufstellungsarbeit nennen, eine therapeutische und beraterische Methode, die Bert Hellinger und nachfolgende Praktiker in mehr als 30 Jahren therapeutischer Praxis entwickelt

haben. Aus desperaten Elementen anderer therapeutischer Ansätze in genialer Weise zusammengefügt, haben wir dieses Verfahren tiefer und weiter entwickelt und so ein ganz eigenes Verfahren hervorgebracht, das weit über traditionelle Psychotherapien hinausreicht.

Wertvolle Beiträge, die seit den früheren 1990er Jahren zu den Hellingerschen Anfängen aus der internationalen Aufstellergemeinschaft hinzukamen, haben anfängliche Fehleinschätzungen und ergänzungsbedürftige Deutungen der Erfahrungen in den Aufstellungen, sowie problematische Arbeitshaltungen korrigiert, differenziert und verfeinert.

So kommen z. B. in der ersten Dekade des neuen Millennium sehr deutlich die Problemfelder Psychotraumata und „Systemtraumata“ (Traumawirkungen in den Familien als Ganzes) in den Blick und es bahnen sich auch hier wunderbare Lösungswege an.



Der phänomenologische Erkenntnisweg führte uns insgesamt zu Einwirkungsgefügen, die die Psyche des einzelnen Menschen weit übersteigen.

Wir haben inzwischen viele tausend Familiensysteme beobachtet, die von Hellinger entdeckten regelhaften Vorgänge, die er **„Ordnungen der Liebe“** genannt hat, haben sich bestätigt, vertieft, differenziert und stellenweise korrigiert.

Die „Ordnungen der Liebe“ wirken. Sie wirken jenseits von Bewusstsein, Wollen und Können, tief in der „größeren Seele“ von Sippe und Familie und bestimmen Leben und Wohlergehen des Einzelnen.

Für die Erlösung aus früheren Verletzungen der Ordnung und den daraus folgenden systemischen Verstrickungen ist das **Familienaufstellen** (Systemaufstellen), das den „Ordnungen der Liebe“ folgt, das erstaunlichste und wirkmächtigste Verfahren.

Orientiert an den Ordnungen der Liebe und an den Wahrnehmungen der Stellvertreter und Stellvertreterinnen kann sich die Konstellation nun Zug um Zug aus eigener Bewegung oder den Einsichten und Versuchen der Aufstellungsleitenden reorganisieren.

Der Prozess endet (bzw. wird im Äußeren unterbrochen und kann sich in der Folge im Inneren fortsetzen) wenn es allen Beteiligten in der Konstellation wohl ergeht, d. h. eine gemäßige, neue Ordnung gefunden ist.

Eine solche förderliche Ordnung der Beziehungen im System ist die Voraussetzung dafür, dass dumpfe Bindungs- und unbewusste Loyalität, mit all Ihren unvorteilhaften Unglück und Leid erzeugenden Wirkungen, auf eine höhere Ebene gehoben werden können, auf der Leben und Liebe bewusst und ungehindert zu fließen vermögen.

Oft wird erst zu diesem Zeitpunkt im Prozess die (aufstellende) Lösung suchende Person selbst in die Konstellation herein genommen, denn jetzt ist der Weg frei, mit lösenden Sätzen und tiefenwirksamen rituellen Gesten (z.B. tiefen Verneigungen) Störungen und Unterbrechungen zwischen den repräsentierten Systemmitgliedern aufzuheben, um so dem gefundenen Lösungsbild eine heilende Wirkung zu bahnen.

Schon in den späteren 1990er Jahren der Praxis hat sich gezeigt, dass ein solches neues Ordnungs- und Lösungsbild nicht nur entsteht durch die Konstellation von Stellvertretern, sondern dass jeder Mensch offenbar das gesamte Beziehungsfeld seiner Sippe und Familie in sich trägt bzw. dessen Empfänger ist und dass aus dieser Tatsache lösende Bewegungen entstehen können. Dem System eigenen Feld des Wissens wohnt offenbar nicht nur ein Gleichgewichtstreben inne, sondern



auch ein Lösungsstreben, eine Tendenz zur Bewegung in Richtung friedvolle Neuordnung, Versöhnung, Lebensfluss und Fortbestand in der Zukunft.

Dies kann in der Aufstellungsarbeit vielfältig genutzt werden. Bert Hellinger hat dieses dynamische Verfahren der Systemaufstellung „Bewegungen der Seele/des Geistes“ genannt und gleichzeitig damit begonnen, die phänomenologische und im strengeren Sinne systemische Fundierung der Aufstellungsprozesse zu verlassen, er hat das Geschehen in einen spirituellen Kontext gerückt.

Die meisten der erfahrenen Aufsteller und Aufsteller/innen sind diesen Weg nicht mitgegangen und sind bei dem, für alle philosophischen und religiösen Richtungen offenen, phänomenologischen und systemischen Betrachten geblieben. D. h. wir verzichten auf eine theoretische oder gar theologische Interpretation des Geschehens und nehmen die Wechselwirkungen und Ausgleichsdynamiken und die sich zeigenden regelhaften Ereignisse ohne Bewertung zur Kenntnis, und lassen sie so dem Heilungsgeschehen nützlich werden.

II. Arbeit mit systemischen Ausgleichskräften von Organisationen und Betrieben

Nach den Erfahrungen in der Aufstellungsarbeit mit Sippen und Familien zeigt die Anwendung der phänomenologischen Arbeit auf Fragestellungen in Betrieben und Organisationen, dass diese offenbar überraschend familienanaloge Systemstrukturen bilden. Es entstehen unsichtbare Bindungen und Ausgleichsmechanismen, die nicht weniger im Verborgenen wirken als in den Familien. Diese lassen sich mit phänomenologischer Aufstellungsarbeit ebenso nachhaltig bearbeiten wie Belastungen für Gesundheit und Lebensglück einzelner Personen. Probleme können so befriedenden und befriedigenden Lösungen zugeführt werden, was sich entsprechend positiv auf die Funkti-

onsfähigkeit der Betriebe und Organisationen auswirken wird. Das Basistraining in systemischem Familienstellen, wie es hier vom Stark-Institut angeboten wird, stellt zugleich eine profunde Grundlage für das Organisationsaufstellen dar, für welches in der Seminarplanung Zeit vorgesehen ist.

Die Aufsteller in beiden Sparten können sich durchaus mit einer "Gemeinge-Lage" konfrontiert sehen, besonders natürlich bei der Arbeit mit Familienbetrieben, in denen betriebliche Probleme von Familiendynamiken maßgeblicher Personen (mit-) verursacht werden oder Lebensprobleme Einzelner von Störungen in ihren Betrieben und Organisationen herrühren.

III. Aufstellungsarbeit in anderen Bereichen

In den letzten Jahren hat die Aufstellungsarbeit vielfältige Erweiterungen in anderen Anwendungsgebieten erfahren, nicht nur in anderen therapeutischen Disziplinen wie etwa der Medikamenten- und Symptomaufstellungen in der Homöopathie, sondern z.B. auch in Gebieten wie Theater und Schriftstellerei können phänomenologisch-systemische Aufstellungen

dienlich sein, z.B. zum Zwecke der Ausarbeitung von Szenen und Charakteren.

Mit verschiedenen Möglichkeiten so genannter Strukturaufstellungen bietet die phänomenologische Aufstellungsarbeit verblüffend wirksame Instrumente zu den verschiedensten Problemlösungen an. *Varga von Kibéd* und *Insa Sparrer* versuchen



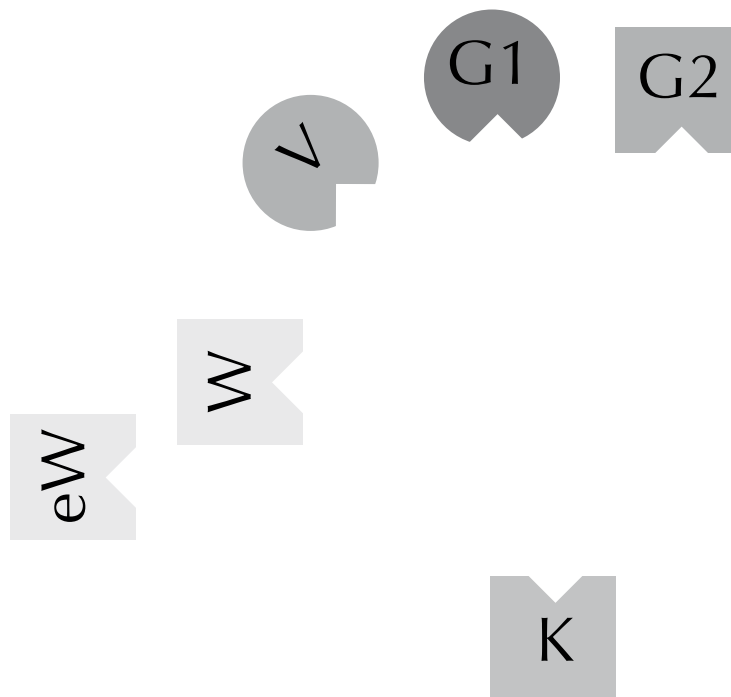
seit vielen Jahren mit so genannten Strukturaufstellungen ein art allgemeine Grammatik des Aufstellungsge-
schehens zu entwickeln. Das Studium

dieser Ansätze kann natürlich wieder
befruchtend auf eine kreative Auf-
stellungsarbeit zurück wirken.

IV Die Aufgabenfelder des Systemaufstellens

Die Aufstellungsarbeit auf dem Feld
der Organisations- und Unterneh-
mensberatung bildet zunehmend ei-
nen eigenständigen Bereich. Neben
dem lebens-beraterisch orientierten
Familienstellen scheinen sich gegen-
wärtig drei Hauptrichtungen der Auf-
stellungsarbeit zu etablieren.

Die an psychotherapeutischem
Handeln orientierte Heilungs- und Be-
ratungsarbeit, die Organisations- und
Unternehmensberatung und das spiri-
tuelle Erfahrungsaufstellen Bert Hellin-
gers. „Die erstgenannte therapeutische
Orientierung bildet den Schwerpunkt
des Starkinstitut Trainings“.



Das Stark-Institut-Training im Überblick

Modul 1:

Basis Training

Modul 2:

Aufbau- und Vertiefungstraining

Modul 3:

Training in Systemisch Integrative Therapie (SYIN)[®],
Advanced Training für praktizierende Aufsteller und Aufsteller/innen

Stark-Institut Basis-Training

1. Dauer des Basis-Trainings (= Fortbildung in phänomenologisch systemischer Aufstellungsarbeit): Das Training erstreckt sich über ca. ein Jahr, und umfasst sechs Seminare.

2. Vorbereitung des Basistrainings

Vor Aufnahme in die Trainingsgruppe wird erwartet, dass die Bewerberin/der Bewerber an mindestens ein bis zwei regulären Aufstellungsseminaren bei Heinz Stark teilgenommen hat (Intro-Seminare).

3. Unterstützende Aktivitäten während des Trainings

a) Zur Unterstützung und Vertiefung der Erfahrung mit Aufstellungsarbeit sollen je nach schon vorhandenen Erfahrungen, neben den für Trainees reservierten Seminaren, auch Seminare besucht werden, die für

reguläre Klientinnen und Klienten angeboten sind. Für eingeschriebene Trainees ist die Teilnahmegebühr an regulären Seminaren (ohne eigenes Anliegen) bereits im Trainingspreis enthalten.

Die Studienarbeit zwischen den Seminaren wird unterstützt durch Schreiben von Protokollen, Vorbereitung von thematischen Präsentationen (z. B. Referaten) und durch zu Hause regelmäßig praktizierte meditative Körperübungen, z. B. Qi Gong (Kurs im Training enthalten), sowie durch die Teilnahme an Studiengruppen.

b) Die Studiengruppen werden nach Maßgabe regionaler Verteilung der Trainees gebildet. Diese treffen sich selbst organisiert zwischen den Trainings-Seminaren.



4. Trainingsbeginn

Das Training beginnt je nach Nachfrage im Frühjahr oder Herbst.
Bei entsprechender Vor-Erfahrung ist Quereinsteigen möglich.

5. Bezahlung

Das Training wird im Regelfall in monatlichen Raten oder vorab als Gesamtbetrag bezahlt (Sonderab-sprachen sind durchaus möglich).
Intro-Seminare werden jeweils bei Anmeldung bezahlt.

Übersicht Basis-Training

Modul 1 (Intro) Intro-Seminare	mindestens 1-2	Frühere, vor Beginn des Trainings bei Heinz Stark besuchte Seminare können angerechnet werden.
(G1) Grundseminar	1 Grundseminar 5 Tage	Dieses erste Seminar im Training dient der Einführung und dem Grundverständnis der Aufstellungsarbeit
(S1-S5) Studienseminare	4 Studienseminare à 4 Tage	S-Seminare sind Trainings-Seminare mit speziellen Themen
(E) Erfahrungsseminare	Teilnahme an regulären Workshops und Seminaren	Anzahl wird festgelegt je nach Vorerfahrung
(SG/I) Übungstreffen/ Studiengruppe	mindestens 5 x 1 Tag	Diese Veranstaltungen werden von Trainees selbst gestaltet

Modul 2

Das Vertiefungsmodul (Modul 2) erweitert und vertieft die Themen und Erfahrungen des Modul 1.

Training XII: 6 Seminare (siehe Seite 41).



Ziele und Inhalte des Trainings

Die Inhalte des Trainings sind zu aller erst all die Fragen und Probleme, die die Trainees bewegen und manchmal sogar die Kräfte hinter Bewegung und Stillstand, die wirken, ohne zunächst bemerkt zu werden. Mit anderen Worten, neben dem Wissen und dem

komplexen Handwerkszeug des Familien- und Organisationsstellens ist alles Gegenstand des Trainings, was die Förderung der Entwicklung zu einer kompetenten, wirkungsstarken und kreativen Aufstellerpersönlichkeit unterstützt.

Die Ziele des Trainings (Modul I und II)

Das **übergeordnete Ziel der Ausbildung** ist das Verständnis und die gekonnte Anwendung der phänomenologisch-systemischen Arbeit, sowie deren Integration in den ausgeübten oder angestrebten Beruf.

Das Basis-Training ist auch offen für qualifizierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die sich jenseits beruflicher Perspektiven persönlich heilen und vertiefen wollen.

Heinz Stark legt Wert darauf, dass in dieser Ausbildung (Fortbildung) Verständnis und Aneignung einer authentischen Version strikt auf Lösung orientierter Aufstellungsarbeit vermittelt wird, wie sie ursprünglich von Bert Hellinger fundiert wurde und von verantwortlichen Therapeuten und Praktikern weiter entwickelt wurde.

Im Einzelnen kommen dabei folgende Aspekte zum Tragen:

- Erforschen der drei gemeinschaftsbildenden Grundkräfte eines Systems (Bindung, Ausgleich, Ordnung) und der drei Unabhängigkeit schaffenden Grundkräfte eines Systems (Lösung, Richtung, Differenzierung)
- Grundlegung des Vermögens zum produktiven Umgang mit den Leben bestimmenden und schicksalhaften Wirkungsgefügen eines Familiensystems



- das Erlernen und zur positiven Wirkung bringen aller Aspekte der „Ordnungen der Liebe“, 1. durch Bearbeitung, Neuordnung, Auflösung entgegenstehender systemischer Verstrickungen und daraus resultierender Haltungen, 2. durch „Ins Ziel bringen“ von „unterbrochenen Hinbewegungen“
 - Entwickeln der Fähigkeiten, Hinweise auf systemische Dynamiken in Aussagen und Verhalten der Klienten wahrzunehmen
 - Entfaltung der Kompetenz, die verborgene Liebe in der Tiefe von Leiden, Unglück, Krankheit und Versagen aufzuspüren und heilsam zu wenden
 - Erarbeitung von bedeutendem Hintergrundwissen (wie ethische Haltungen in der phänomenologisch-systemischen Arbeit, ihre bisherigen empirischen Erfahrungen, Experimente, Hypothesen, die Grundzüge phänomenologischer Philosophie, Beziehung zu anderen systemischen Ansätzen (z. B. Konstruktivismus), Chancen und Probleme der Kombination mit anderen therapeutischen Methoden und „therapeutischen Schulen“
 - Ergründen und Anwenden des Aufstellungsprozesses einschließlich der „Bewegungen der Seele“ als Werkzeug, einer phänomenologisch-systemischen Therapie und Beratungsarbeit.
- Dazu gehören:**
- a. die Schulung phänomenologischer Wahrnehmung und des Handelns aus der „leeren Mitte“, paradoxes und systemisches Denken
 - b. die Erforschung der Variationen des individuellen und systemischen Widerstands (einschließlich der möglichen eigenen Induktionen)
 - c. die Förderung oder Entwicklung der Fähigkeit, Klienten im Hinblick auf die Bearbeitung systemischer Lösungsanliegen adäquat zu begegnen und Rapport herzustellen
 - d. das Erlernen der Möglichkeiten kurzer, direkter (affirmativer) Interventionen und deren Kontrolle
 - e. das Erforschen von Verstrickung aufrechterhaltendem Verhaltens (wie Nachfolge, Nachahmung, systemische Identifikation und Repräsentation, sowie kindliche Versuche zu retten und zu bessern)
 - f. das Kennenlernen der Wirkung und angemessenes Anwenden von Reframing, Provokation, Konfrontation,



- Förderung, Begleitung, Unterstützung, sowie spezielle Strategien zur Krisenintervention
- g. das Einüben und erfolgreiche Verwenden der für diese systemische Arbeit bedeutsamen therapeutischen Haltungen: Achtung und Respekt vor den anwesenden und nichtanwesenden Systemmitgliedern, Arbeit ohne jede moralische Wertung, strikte Lösungsorientierung, Verwendung systemisch relevanter Fakten, Loyalität zur Integrität des ganzen Systems, Einübung in Grundhaltungen wie Ernst, Furchtlosigkeit, Absichtslosigkeit, Sammlung, Wahrnehmung, Präsenz
 - h. das Auffinden systemisch bedeutender Gehalte in Geschichten und Träumen und den wirksamen Umgang damit
 - i. das Erfassen und Deuten von Aufstellungsbildern
 - j. die Stellung des Aufstellers/Therapeuten im System erfassen und berücksichtigen
 - k. vertraut werden mit den klassischen Aufgabenfeldern systemischer Aufstellungsarbeit, ihren spezifischen Grundlagen und ihren jeweils besonderen Bearbeitungsmöglichkeiten (siehe die Liste der Standardthemen im Kapitel: „Wie ist das Training organisiert?“)
 - l. Üben der fünffachen Aufmerksamkeit im Aufstellungsprozess (Erscheinungen in der Aufstellung, Verhalten des Klienten, Verhalten der Gruppe, Wahrnehmungen von Ereignissen in der eigenen Person, „Synchronismen“)
 - m. Lösungsrituale und „Sätze der Kraft“ empfangen, kontrollieren, anwenden
 - n. Besonderheiten der Aufstellungsarbeit mit Organisationen und Strukturen kennen- und anwenden lernen
 - o. Anwendung der phänomenologisch-systemischen Arbeit bei Einzelklienten, mit Kleingruppen und in Beratungssituationen
 - p. Transfer und Integration der phänomenologisch-systemischen Arbeit in das eigene Berufsfeld, (Anwendungsgebiete und Settings in Psychotherapie, Beratung, Pädagogik, sozialer Arbeit, Supervision, Coaching, Organisationsentwicklung)



Die Fundierung, Entwicklung oder Stärkung von Arbeitstugenden und der für den Prozess bedeutenden Persönlichkeitsmerkmale

(siehe dazu den Aufsatz "Familienstellen ist eine Kunst", der den Trainingsunterlagen als Anhang beigefügt ist).

Es ist völlig klar, dass die Auflistung der Ziele und Inhalte des Stark-Institut-Trainings den Eindruck entstehen lassen kann, dass für dieses anspruchsvolle Programm eine Ausbildung erforderlich ist, die mehrere Jahre in Anspruch nimmt.

Dies ist einerseits ein richtiger Ein-

druck, andererseits auch nicht. Meine Erfahrung ist, dass die Orientierung der Inhalte und Methoden auf klare Ziele hin, ein tiefes Verständnis der Vorgänge und solide Fundamente zu legen vermag, auf denen dann, in den folgenden Jahren der Praxis, aufgebaut werden kann.

Anmerkung zur curricularen Weiterentwicklung des Trainings

Zur Zeit wird in der DGfS ein Grundlagen Curriculum erarbeitet, sollten sich daraus Aspekte ergeben, die hier nicht benannt wurden, werden wir diese in unser Programm integrieren.



Wer ist eingeladen, am Training teilzunehmen?

Die Ausbildung zur Arbeit an guter Ordnung in der Seele von Sippen und Familien und den Systemischen Ausgleichskräften von Organisationen und Betrieben, einschließlich der Werkzeuge Familienaufstellungen, „Bewegungen der Seele“, sowie Organisations- und Strukturaufstellungen ist konzipiert als **Fortbildung für Therapeuten und Angehörige anderer Berufe**, für die das Training eine wichtige **persönliche und professionelle Erweiterung** oder Veränderung darstellen kann (wie Sozialarbeiter, Ärzte, Heilpraktiker, Mediatoren, Organisationsberater, Teamentwickler, Familienrichter, Beratungslehrer...).

Wer aus anderen Zusammenhängen kommt und ein Interesse an dieser Ausbildung geltend macht, ist herzlich eingeladen.

Es ist aber für alle Beteiligten sinnvoll, vorab zu prüfen, ob ein solches Training Erfolg versprechend ist und mit welcher Perspektive es durchgeführt wird, da die Lehre schwerpunktmäßig natürlich orientiert sein wird an den Bedürfnissen und Fragestellungen aus der jeweiligen Praxis, in die diese Arbeit integriert werden soll.

Das Basis-Training ist auch offen für qualifizierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die das Training aus an-

deren als professionellen Gründen wünschen.

Das Training umfasst Praxis, Methodologie und geistigen Hintergrund des phänomenologisch systemischen Ansatzes sowie die geistige und psychische Grundhaltung der Praktizierenden. Daher ist es notwendig, dass die Bewerber und Bewerberinnen gewisse Voraussetzungen erfüllen.

Die Ausbildungsteilnehmer und teilnehmerinnen sollen über eine profunde Lebens- und Berufserfahrung sowie persönliche Reife verfügen. Die berufliche Grundlage von Teilnehmenden, die auf Grund beruflicher Perspektiven mit dem Training beginnen wollen, sollte so beschaffen sein, dass durch die Ausbildung eine erfolgreiche Ergänzung, Integration, Kombination oder Erweiterung der beruflichen Praxis stattfinden kann oder ein erfolgreicher Berufswechselprozess Aussicht auf Erfolg verspricht.

In der Regel sollten Bewerberinnen und Bewerber über eine akademische Grundbildung verfügen sowie über eine spezifische Qualifikation und Praxis-Erfahrung in einem für die Ausbildung relevanten Bereich (psycho-sozialer-, pädagogischer Beruf oder Heilberuf).



Bildungs- und Berufserfahrungen, die in ihrer Qualität den oben beschriebenen gleich sind, aber auf anderen als den formalen Ausbildungswegen erworben wurden, können ebenfalls anerkannt werden. Besonders gewürdigt werden Erfahrungen, die besonderen Schicksalen bzw. sozialen Zusammenhängen entstammen.

Falls die Ausbildung in eine psychotherapeutische Berufspraxis führen soll, wird erwartet, dass die Studierenden über eine Erlaubnis zur Ausübung der Psychotherapie verfügen (Approbation oder Heilpraktiker-Psychotherapie) oder diese anstreben.

In der Regel sollten sie noch über eine andere psychotherapeutische oder adäquate Ausbildung verfügen oder verbindlich erklären, dass sie diese später erwerben werden.

Das Gleiche gilt analog für beratende Berufe.

Über **Aufnahme** (Einschreibung) in das Trainingsprogramm und über den Abschluss eines Trainingsvertrags mit dem Stark-Institut wird in einem persönlichem Gespräch einvernehmlich zwischen der Bewerberin oder dem Bewerber und Heinz Stark entschieden.

Die Bewerberinnen und Bewerber sollen sich bewusst sein, dass, über die zeitliche Belastungen der Seminare hinaus, Studienleistungen erforderlich sind für Literaturstudium, Erstellung von Texten und Protokollen, Seminarvorbereitungen und Teilnahme an selbst organisierten Studiengruppen.

Hinzu kommt, dass es erforderlich ist, zur ausreichenden Vertiefung und Festigung des Verständnisses der phänomenologisch-systemischen Arbeitsweise während des Basis Trainings zusätzlich an regulären Seminaren von Heinz Stark teilzunehmen.

„Im Modul 2 wird die Teilnahme an Seminaren anderer Aufstellerinnen / Aufstellern erwartet.“

Wer leitet das Training?

Das Training wird von mir (Heinz Stark) persönlich geleitet. Ich gebe die Einsichten und Entdeckungen Bert Hellingers, die sich in meiner langjährigen internationalen Praxis bestätigt, vertieft und erweitert haben, in lebendiger Weise weiter.

Die **Prinzipien** meiner Lehre habe ich der Ausbildungsmappe beigefügt. Der Aufsatz trägt den Titel: „Aufstellen ist eine Kunst“, – konzeptionelle Überlegungen zu anspruchsvollen Ausbildungen.

Erfahrungen bei anderen lehrbefähigten DGfS Aufstellerinnen und Aufstellern

sind vorgesehen, besonders im Hinblick auf Ausbildungsteilnehmende (Trainees), die eine Anerkennung als Aufsteller/in bei der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGfS) anstreben.

Es gehört indes sowieso zum Konzept dieses Trainings, dass Trainees darüber hinaus auch an Kursen anderer Anwender der phänomenologisch-systemischen Arbeit teilnehmen, insbesondere im 2. Jahr (Modul II). Im Modul I wird in den Stark Trainingskursen die intensive Zusammenarbeit mit einem Lehrer betont.



Wer ist Heinz Stark?



Alle Texte in dieser Mappe stammen aus meiner Feder, sind also meine Visitenkarte in Bezug auf Lehr- und Aufstellungsarbeit.

Darüber hinaus lade ich Sie ein, meine Video (DVD) Edition anzuschauen und an meinen Seminaren mit regulären Klienten teilzunehmen und außerdem natürlich ein persönliches Vorgespräch mit mir zu führen.

Zu vielen großen internationalen Tagungen zur Systemischen Lösungsarbeit nach Bert Hellinger war ich als Referent eingeladen.

Auf solchen Tagungen werden kurze Veranstaltungsbeschreibungen ausgehängt und daneben, noch kürzer, eine **Biographie** des Referenten – das las sich dann bei mir so:

„Heinz Stark, Dipl.-Päd., Dipl.-Des., cert. Postural Integrator, Jahrgang 1943, studierte Nautik, Pädagogik, Philosophie, Psychologie, freie Graphik und Malerei.

In seine interdisziplinäre Praxis in Bremen (Psychotherapie HP.) integrierte er Gestalttherapie, Bioenergetik, Biodynamik, Posturale Integration, künst-

lerische Arbeit mit bildnerischen Medien sowie Formen schamanischen und geistigen Heilens.

Seit 1990 begann phänomenologisch-systemische Therapie nach den Grundlagen Bert Hellingers ins Zentrum seiner Arbeit zu rücken.

Seit 1996 betrieb Heinz Stark intensive Pionierarbeit mit systemischer Aufstellungsarbeit in Nordamerika. Er leitete Fortbildungsseminare und Trainings in Familienstellen für Therapeuten und Angehörige verwandter Berufe in Deutschland, Europa und in den USA.“

Im Januar 2000 gründete er das Stark-Institut für systemische Aus- und Fortbildung (seit 2007 **Institut für Systemisch Integrative Therapie®**).

Neben allen Studien und Ausbildungen habe ich die vielleicht wichtigste Qualifikation, die ein systemischer Aufsteller braucht in mir angereichert, durchgearbeitete (reflektierte) Lebenserfahrung.

Mein Berufsleben begann mit 15 Jahren als Arbeiter, führte über eine Lehre als Matrose in der Seeschiffahrt zum Schiffsoffizier (Nautiker).



Danach war ich als kaufmännischer Angestellter tätig und gelangte von dort zur Pädagogik (Lehramt und Diplom-Pädagoge). Nach vielen Jahren hauptamtlicher Tätigkeit in der Erwachsenenbildung folgte nach einem Kunststudium an der Kunsthochschule freiberufliche Tätigkeit als Künstler und in der künstlerisch orientierten Bildungsarbeit.

Die persönlichen Erfahrungen in meiner Ehe, als Witwer und allein erziehender Vater, als Single in Wohngemeinschaftsprojekten, die Erfahrungen in der Erwachsenenbildung und die körperpsychotherapeutischen Wege, die ich 1981 begonnen habe zu beschreiten, flossen zusammen in einer fast zehn Jahre währenden beratenden und therapeutischen Tätigkeit beim Landesverband für allein erziehende Mütter und Väter in Bremen. Berufsbegleitend studierte ich Psychologie an der Universität in Bremen (ohne formellen Abschluss).

Auf Bert Hellingers Arbeit war ich in meiner Ausbildungszeit für Posturale Integration, Gestaltarbeit und biodynamisch orientierter Therapie 1989-92 gestoßen. Diese wunderbare Arbeit hat mich nicht mehr losgelassen.

Inzwischen blicke ich auf mehr als 35 Jahre psychotherapeutische Arbeit zurück, davon 30 Jahre in eigener Praxis und 27 Jahre Aufstellungsarbeit, schaue damit auf die Erfahrungen von mehreren tausend von System- und Familienaufstellungen in Europa und USA, Erfahrungen mit Aufstellungen mit Lakota Indianern (Sioux) im Pine Ridge Reservat und 20 Jahre Aufstellungsbezogene Fortbildungsarbeit mit Therapeuten.

1999 begann das formelle Training, dessen Konzeption Ihnen hier in aktueller Fassung vorliegt.

Was ist das Stark-Institut?

Meine interdisziplinäre **Praxis** in Bremen, in der ich für Gruppen, Paare und Einzelklienten und Klientinnen Methoden der Körper-Psychotherapie, Gestalttherapie, Verfahren geistigen Heilens, tiefenökologische und schamanische Orientierungen mit heilsamer Anwendung bildnerisch-künstlerischer Arbeit verband, trug viele Jahre die schöne Bezeichnung **LEBENS-KUNST**.

Ich sah keinen Grund, diesen Namen zu ändern, bis beginnend mit den frühen neunziger Jahren, die systemische Familientherapie Bert Hellingers zunehmend eine neue Mitte in meiner Arbeit formte. Sie wuchs auch quantitativ immer weiter, bis sie schließlich den ersten Platz einnahm.

Der Name LEBENS-KUNST war mir gleichzeitig Programm, und insgeheim freute ich mich über das darin enthaltene ironische Moment, bedeutete doch Lebenskunst bis in das letzte Jahrhundert hinein, die Benimmregeln richtig anzuwenden; Welch ein historischer Fortschritt!

Als ich 1998 Bert Hellinger vorschlug, ein Bert Hellinger Institut in den USA zu gründen – wir saßen im Auto, unterwegs zwischen Pescadero und San Francisco in Kalifornien – sagte

er sinngemäß, man möge ihn damit verschonen, er wolle seine Ruhe haben, wenn er einmal gestorben sei; er scherzte, ich solle doch lieber ein Stark-Institut gründen.

Einige Zeit später gab es einige Ereignisse, die nachgeholfen haben, tatsächlich ein Stark-Institut zu gründen. Auf einer Anzeige eines Anbieters von Gruppen, die unter der Bezeichnung Lebenskunst firmierten, prangte hinter Lebenskunst ein ®, es signalisierte, dass dieser Begriff (Marke) nunmehr patentrechtlich geschützt sei.

Ich hatte die Entscheidung zu treffen, ob ich dagegen juristisch vorgehen sollte oder einfach weitergehen, vorwärts.

Meine Arbeit in den USA erforderte aus verschiedenen rechtlichen Gründen die Gründung einer Corporation, die einen Titel brauchte.

Das Wort „stark“ bedeutet im Englischen „klar, deutlich, scharf konturiert“, das war für die Aufstellungsarbeit und meine Trainings passender Ausdruck meines inneren Programmauftrags!

Gleichzeitig wurde mir deutlich, dass meine Fortbildungen in Familienstellen hier in Deutschland ebenfalls die Gestalt eines formellen Trainings



annehmen sollten, galt es doch auch hier inflationären Tendenzen in der Aufstellungsarbeit entgegenzuwirken.

Der Entschluss war gefasst, auch in Deutschland wird der Name **Stark-Institut** ein Qualitätssiegel sein für eine gute Ausbildung.

Als ich Bert Hellinger damals in der Gründungsphase des Stark-Institute in den USA mein Vorhaben mitteilte, eine formelle Ausbildung anzubieten, schrieb er mir, dass er mein Vorhaben unterstütze und ich mich gerne auf ihn berufen könne.

Das Stark-Institut ist also kommerziell gesprochen eine Marke mit Qualitätsanspruch und außerdem ist es alles, was organisatorisch nötig ist, um ein gutes Training durchzuführen.

Vor nunmehr 15 Jahren hat es sich glücklich gefügt, einen Stammplatz für meine therapeutische Aufstellungsarbeit zu finden, ein der Intensität des Trainings angemessenes Zuhause: das Seminar- und Retreathaus in der Göhrde.

Der Standort für das Training ist nicht nur auf dem „platten Land“ gelegen (das hier übrigens überraschend hügelig ist / Endmoränenzug), weil ich, zugegebener Maße verliebt bin in den Naturraum Elbufer-Drawehn, sondern auch auf Grund langjähriger Erfahrung in der Erwachsenenbildung im Bildungszentrum Jagdschloss Göhrde.

Diese Zeit hat mich nachhaltig von der positiven Wirkung der Umgebung auf das Lernen überzeugt.

Hier, in dieser Komposition aus Stille und kraftvoller, seelen-nährender Natur, entfernt von den Orten unseres Alltagsgetriebes, sind wir in der Lage, uns so ganz dem Seminargeschehen hinzugeben und auch leisen Resonanzen heilenden Geschehenes nachzuspüren.

Wie ist das Training organisiert?

Vorbemerkung

Die hier vorgelegte Ausbildungskonzeption des Stark-Instituts für Systemisch Integrative Therapie® ist der lebendigen Praxis verpflichtet und dient der Orientierung. Besondere Situatio-

nen bedingen besondere Regelungen. Diese können im persönlichen Gespräch gefunden werden und gegebenenfalls abweichend von der festgelegten Struktur vereinbart werden.

Beginn der Ausbildung/Startseminare

Das Training beginnt in der Regel individuell mit einer **Vorlaufphase** (Entscheidungsphase) d.h. mit der Teilnahme an mind. 1-2 regulären Workshops mit Heinz Stark, (**Intro-Seminare**). Frühere Teilnahmen an Aufstellungsseminaren bei Heinz Stark können als Intro-Seminare angerechnet werden.

Nach einem Aufnahmegespräch beginnt das Training für jeden Jahrgang mit einem Grund-Seminar im Herbst oder Frühjahr.

Das Training Modul 1 bietet den Studierenden die Möglichkeit, innerhalb von **ca. 12 Monaten** die im Trainingsplan vorgesehenen Veranstaltungen zu absolvieren.

1 Grundseminar (G1)

Das Grundseminar dauert 5 Tage und ist wie der Name schon sagt als Einführungs- und Grundlagenseminar konzipiert, in dem Fragen der Arbeit und der eigenen Orientierung der Studierenden geklärt werden. Das Grundseminar kann (z.B. bei zeitlich knappem Eintritt in das Basis-Training)

auch als Probeseminar fungieren, d. h. im Ausnahmefall die Intro-Seminare ersetzen. Der Ausbildungsvertrag wird in einem solchen Fall nach der Teilnahme am G-Seminar abgeschlossen.



5 Studienseminare (S)

Studienseminare sind Seminare, für die im Trainingsprogramm besondere Themen ausgewiesen sind. Diese Studienseminare finden als Blockseminare von 4 Tagen Dauer statt. **Es wird von den Studierenden eine intensive inhaltliche Vorbereitung auf die angegebenen Themen erwartet.**

Die Themen sind speziell zu diesem Zweck vorgegeben, so dass alle Studierenden, die zu den bestimmten S-Seminaren erscheinen, auf dasselbe Thema vorbereitet sind.

Die Vorbereitung sollte mit Notizen aus der eigenen Praxis, mit dem Studium von Videos und Büchern und/oder selbst organisiert in Studiengruppen stattfinden.

Im Verlaufe der Absolvierung der S-Seminare wird erwartet, dass die Studierenden beginnen, Aspekte der systemisch-phänomenologische Arbeit in den Studiengruppen zu vertiefen bzw. zu üben und die dort entstehenden Fragestellungen, in die Trainingsseminare einzubringen.

Die Standardthemen der Studienseminare S 1-4

S 1.1 Wie Liebe gelingt

Schwerpunktthema Beziehungs- und Partnerschaftsprobleme

S 1.2 Mein Platz in dieser Welt

Schwerpunktthema Berufs-, Geschäfts- und Arbeitsplatzprobleme, Orientierungsprobleme im Leben

S 2.1 Wunsch und Schicksal

Schwerpunktthema Unfruchtbarkeit, Kinderlosigkeit, Adoption und Pflegeeltern

S 2.2 Unschuld und Verstrickung

Schwerpunktthema sexuelle Probleme, Missbrauch und Inzestfolgen

S 3.1 Schicksal und Wirkungen der Seele

Schwerpunktthema Krankheit und Behinderung



S 3.2. Bindung zwischen Toten und Lebenden
*Schwerpunktthema Probleme mit Leben und Sterben,
Tod, Verstorbenen und Ahnen*

S 4.1. Schuld und Sühne
*Schwerpunktthema Verbrechen, Völkermord, Holocaust, Kriegs-
verbrechen und Rassismus für Opfer und Täter sowie deren Nachkommen*

S 4.2. Organisations- Aufstellungen
*Die Besonderheiten in Aufstellungen von/mit/in Betrieben
und Organisationen*

S 5.1 Offenes S Seminar
die Themen werden nach Bedarf festgelegt

S 5.2 Offenes S Seminar
die Themen werden nach Bedarf festgelegt

Diese Standardthemen haben exemplarischen Charakter und dienen auch der Orientierung für das Selbststudium der Trainees.

Diverse Erfahrungsseminare (E)

Erfahrungsseminare sind reguläre Workshops („Lösungen im Einklang“), die von den Trainees besucht werden sollen/können. Sie dienen in diesem Zusammenhang der Vertiefung und Erweiterung des Verständnisses der Aufstellungsarbeit. Fragen und Probleme (Resonanzen), die sich aus solchen Seminaren für die Trainees ergeben, können in die Trainingsseminare eingebracht werden.

Erfahrungsseminare sind in der Regel Wochenend-Workshops („Lösungen im Einklang“) und können aus dem Starkinstitut Jahresprogramm frei gewählt

werden. Die Seminargebühren sind im Trainingspreis enthalten*.

Es sollten jedoch Absprachen unter den Trainees stattfinden, um eine gute Verteilung auf verschiedene Seminare zu gewährleisten.

Die Häufigkeit von Teilnahmen ist unbegrenzt, je nach Interesse und Zeitbudget. Unter Gewichtung bereits vorhandener Erfahrungen in der Aufstellungsarbeit wird eine individuelle Teilnahmehäufigkeit empfohlen. Die Trainees können sich für Ihre Zeitplanung zunächst an einem Durchschnitt von 4 E-Seminaren orientieren.

* Für Erfahrungsseminare, die von externen Organisatoren organisiert werden (z. B. Aachen, Berlin, Düsseldorf, Stuttgart) sind 30 % der Seminargebühr für Selbsterfahrungs-teilnahme als Organisationsgebühr zu entrichten (direkt an die jeweilige Organisatorin)



Angestrebt ist eine möglichst weitgehende Exposition im Erfahrungsfeld der Aufstellungsarbeit.

Für die Teilnahme an besonderen Seminaren wie das Sommerseminar „Re-Rooting“ oder Fortbildungen (Bildungsurlaube) wie „Geld und Erfolg“ wird eine Ermäßigung von 50% gewährt.

Bei hohem persönlichem Bedarf an Aufstellungen oder anderer therapeutischer Hilfe kann, weil im Training die Zeit dafür begrenzt ist, an regulären Seminaren auch mit eigenem Anliegen teilgenommen werden. (Ermäßigung für Trainees 25% auf den Seminarpreis und für Einzelsitzungen).

Mindestens 5 Studiengruppentreffen / Intervisions-Meetings (SG/I)

Die Trainees sind angehalten, sich über Probleme und Erfahrungen auszutauschen, gemeinsam zuzulernen und zu experimentieren. Während der Phase beginnender eigener Praxiserfahrungen soll die Studiengruppe den Charakter einer Intervisionsgruppe annehmen (Modul 2).

Jede(r) Trainee ist eingeladen, Erfahrungsberichte und andere wich-

tige Informationen, Beiträge aus verwandten Gebieten kontinuierlich auszutauschen. Die Verfügung über einen Internet Anschluss (E-Mail) ist erwünscht. Die An- und Abreise zu den Seminaren sollte so geplant werden, dass es genügend Zeit gibt zum „Ankommen“, dem „Ablösen“ und für informellen Austausch zwischen den Trainees.

Das komplette Modul 1 des Basis-Trainingprogramms umfasst also:

1. Mindestens 1-2 Intro-Seminare bei Heinz Stark vor Aufnahme in das Trainingsprogramm
2. Aufnahmegespräch für das Training, (kann ggf. entfallen), Abschluss eines Trainingsvertrages
3. 1 Grundseminar (5 Tage)
4. Ende der Probephase für besondere Fälle, ab hier muss ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen werden
5. 5 S-Seminare
6. einige E-Seminare
7. Teilnahme an mind. 5 selbst organisierten Studiengruppentreffen
8. Selbststudium, Protokolle, Vorbereitung von S-Seminar Themen
9. Das Basis-Training wird als Fortbildung in phänomenologisch systemischer (Aufstellungs-) Arbeit bescheinigt
10. Die zertifizierte Ausbildung in phänomenologisch systemischer Aufstellungsarbeit erfordert den Abschluss eines 2. Ausbildungsjahres:

Modul 2 – Aufbau- und Vertiefungstraining.



Trainingsorganisation, Modell-Stundenplan

(kann nach Bedarf aktualisiert werden)

Tag	Uhrzeit	Unterrichts-Stunden à 45 Min.
Erster Tag	9.30 - 11.00	1. Arbeitseinheit (2)
	11.15 - 12.45	2. Arbeitseinheit (2)
	15.00 - 16.30	3. Arbeitseinheit (2)
	17.00 - 18.30	4. Arbeitseinheit (2)
	Abends nach Vereinbarung	
Zweiter Tag	9.00 - 10.30	(2)
	11.00 - 12.30	(2)
	15.00 - 16.30	(2)
	17.00 - 18.30	(2)
	20.00 - 21.30	(2)
Dritter Tag	9.00 - 10.30	(2)
	11.00 - 12.30	(2)
	15.00 - 16.30	(2)
	17.00 - 18.30	(2)
	Abends nach Vereinbarung	
Vierter Tag	9.00 - 10.30	(2)
	11.00 - 12.30	(2)
	15.00 - 16.30	(2)
	Ende 17.00	

Preise, Bedingungen, Zahlungsregelungen für 2018/19:

Modul 1 (2018/19)

1 Grundseminar (5 Tage)
5 Studienseminare von jeweils 4 Tagen
diverse Erfahrungsseminare.

Modul 2 (2019/20)

Das Modul 2 des Trainings XII umfasst:
6 Seminare a' 4 Tage,
diverse Erfahrungsseminare (fakultativ).

Modul 3

Das Modul 3 ist eine Ergänzung der Aus- bzw. Fortbildung in systemischer Aufstellungsarbeit und ist buchbar als Advanced Training für Aufsteller/innen oder als Erweiterung der Module 1 und 2 zu einer 3-jährigen Ausbildung in Systemisch Integrativer Therapie (SYIN)®

Das Modul 3 umfasst 5 Seminare a' 5 Tage, Betreuung der schriftlichen Arbeit zur Systemisch Integrativen Therapie und nach Wahl der Teilnehmenden diverse Erfahrungsseminare.



Preise, Bedingungen, Zahlungsregelungen für 2018/19/20:

Modul 1 Training XII:

Das Basis-Training Modul 1 kostet bei Trainingsbeginn 2018/19:

2.580,- € (215,- € monatlich in 12 Monatsraten),

oder bei Vorabzahlung der gesamten Summe mit 5 % Skonto = 2.451,- €.

Dieser Preis umfasst ein Ausbildungsjahr von ca. 12 Monaten = ein Modul (1.1 - 1.6)

Modul 2 Training XII 2018/19:

Preise und Bedingungen wie Modul 1, siehe oben

Modul 3 (2019/20):

1 Modul (= 1 Trainingsjahr) 2700,- €. (12 Monatsraten á 225,- €),
oder bei Vorabzahlung der gesamten Summe mit 5 % Skonto = 2565,- €.

Extras:

- Die Teilnahme an Erfahrungsseminaren ist im Trainingspreis inbegriffen.
- Für die Teilnahme an Aufstellungsseminaren mit eigenem Anliegen beträgt der Preis für Trainees, Seminarpreis -25% Ermäßigung. dies gilt in gleicher Weise für Einzelsitzungen bei Heinz Stark).
- Die Teilnahme an zusätzlichen Fortbildungsseminaren (z.B. Sommerseminar 7 Tage), siehe Jahresprogramm. Ermäßigung für Trainees aller Module 50%.
- Für Erfahrungsseminare, die von externen Organisatoren organisiert werden (z. B. Aachen, Berlin, Düsseldorf, Stuttgart) sind 30 % der Seminargebühr für Selbsterfahrungs- teilnahme als Organisationsgebühr zu entrichten (direkt an die jeweilige Organisatorin)

Die Seminarpreise verstehen sich **ohne Unterkunft, Verpflegung, Fahrtkosten** und Studienmaterial. Für E-Seminare in Aachen, Bremen, Hamburg, Düsseldorf, Stuttgart sind Unterkunft und Verpflegung **selbst zu organisieren**. Die 4 Tage Trainingsseminare finden (soweit nicht anders vereinbart) im Seminar- und Retreat-Haus in der GÖhrde statt.

Die Unterkunft im Seminar- und Retreat-Haus in der GÖhrde Kategorie A (= Einzelzimmer mit Dusche) wird für Trainingsseminare als besonderer Bonus zum Kategorie B-Preis angebo-

ten (soweit vorhanden!). Eine Teilnahme ohne Unterkunft im Seminarhaus gegen Tagesgebühr (pauschal 9,00 €) ist möglich.

Der Tagessatz der Köchin für Vollverpflegung beträgt derzeit 32,- € pro Tag. Verpflegungskosten werden vor Ort direkt an die Köchin entrichtet.

Bedenken Sie bitte bei Ihrer Kalkulation, dass in den Zeiträumen der jeweiligen Seminare auch zu Hause Ausgaben für Verpflegung, Freizeitgestaltung usw. anfallen würden.



Das „Kleingedruckte“

Anmeldung zum Training

Die Anmeldung zum Training erfolgt auf einem Anmeldebogen, den wir Ihnen zusenden.

Die Anmeldung hat den Charakter einer Kurzbewerbung. Über den endgültigen Eintritt ins Training entscheiden wir einvernehmlich nachdem wir uns bei einem oder zwei Intro-Seminaren kennen gelernt haben und Sie dabei die Arbeitsweise von Heinz Stark erlebt haben, in Ausnahmefällen nach den Grundseminaren und einem (meist kurzen) persönlichen Vorgespräch.

Vor Beginn des Grundseminars (in Ausnahmefällen nach dem Grundseminar) muss ein verbindlicher Ausbildungsvertrag abgeschlossen werden für das erste Modul.

(Für jedes Modul wird ein gesonderter Vertrag abgeschlossen, so dass Sie drei mal die Wahl haben, wie weit Sie am Trainingsprogramm teilnehmen wollen; im Modul 3 können dann sogar Einzelveranstaltungen belegt werden.)

Das Training wird durchgeführt von der staatlich anerkannten Weiterbildungseinrichtung (NRW) Bildungsforum Lernwelten in Minden in Kooperation mit dem Stark Institut in Göhrde.

Daher ist spätestens mit Abschluss des Aus- bzw. Fortbildungsvertrages eine formelle Anmeldung auch beim BF in Minden einzureichen

Die technische Anmeldung zum jeweiligen konkreten Trainings-Seminar (einschließlich E-Seminaren) erfolgt davon getrennt, formlos per E-Mail **bei dem jeweiligen Seminarorganisator und dem Stark-Institut**, (das ist notwendig für die Seminarorganisation: Unterbringung / Anreisezeit / Küche etc.).

Derzeit ist das Stark-Institut zuständig für die Organisation der Seminare in der Göhrde, Hamburg und Bremen, Eva-Maria Henker für Aachen, Franziska Bender für Berlin, Roswitha Busam für Stuttgart, Ute Langen für Düsseldorf (siehe Jahresprogramm des Stark-Institutes).

Gültigkeitsdauer der Preisliste

Die aktuelle Preisliste gilt jeweils für den Jahrgang des Studienbeginns und bleibt bei Abschluss eines Ausbildungsvertrags im Prinzip für die ge-

samte Regelstudienzeit von einem Jahr gültig, d. h. es gibt innerhalb der Regelstudienzeit keine einseitigen Preiserhöhungen durch das Stark-Institut.



Bezahlung des Trainings

Der/die Trainee bucht alle Trainings-Seminare im Block zum Festpreis beim Stark-Institut per Ausbildungsvertrag.

Der auf alle verbindlichen Seminare (jeweils für Modul 1 und 2) fällige Gesamtbetrag (Trainingsgrundpreis) kann

1. entweder als Gesamtsumme (abzüglich 5% Skonto) bei Abschluss

des Ausbildungsvertrages bezahlt werden

2. oder per Dauerauftrag in 12 Monatsraten. (Zusatzseminare werden mit jeder Anmeldung gesondert abgerechnet.)

3. andere individuelle Vereinbarungen sind möglich

Stornoregelung für Seminare

Das Stark-Institut kann nicht das Ausfallrisiko für die/den Trainee übernehmen, ausgefallene Seminare sind unabhängig von den Gründen des Fernbleibens zu bezahlen (es gibt also keinen Abzug von den Vorauszahlungen oder Raten). Für die Intro-Seminare und Zusatzse-

minare gilt die Stornierungsregelung im jeweiligen Jahresprogramm des Stark-Instituts.

Die Stornierung von E-Seminaren ist mit einer Bearbeitungsgebühr von 35,- € belegt.

Stornoregelung für das ganze Trainingsmodul (nach Vertragsabschluss)

Bei vorzeitiger Beendigung des Trainings durch die/den Trainee wird der noch nicht abbezahlte Restbetrag (Raten) für das gesamte Training sofort und ohne Abzug fällig. Bei Beendigung des Ausbildungsverhältnisses

durch das Stark-Institut wird der gesamte Restbetrag (im Fall geleisteter Vorauszahlung) zurückerstattet bzw. die Ratenzahlungen werden beim nächsten Fälligkeitstermin eingestellt.



Kosten für Unterkunft und Verpflegung

Informationen über Unterkunftsmöglichkeiten in der jeweiligen Region für Seminare, die ohne Unterbringung angeboten werden, sind bei dem jeweiligen Seminausrichter zu erfragen.

Für das Seminar- und Retreathaus in der Göhrde, in dem alle Trainingsseminare

(G1, S1 - S5, bzw. 6 Vertiefungs-Seminare im Modul 2) durchgeführt werden, finden Sie die aktuelle Preisliste Nr. 2 auf www.retreathaus-goehrde.de. Für die Trainingsseminare gelten für alle Zimmer die Preise der Kategorie B.

Quittungen und Bescheinigungen

Das Training wird durchgeführt von der staatlich anerkannten Weiterbildungseinrichtung (NRW) **Bildungsforum Lernwelten in Minden** in Kooperation mit dem Stark Institut in Göhrde.

Trainingsgebühren sind im Prinzip an das BF zu entrichten und werden auch von dort quittiert. Ratenzahlungen können auch zur Vereinfachung des Verfahrens an das Starkinstitut überwiesen werden. Für Ratenzahlungen stellt das Starkinstitut dann Jahresquittungen aus.

Ein weiterer Kooperationspartner ist das Seminar- und Retreathaus in der Göhrde.

Die Quittungen für Unterkunftskosten im Seminar- und Retreathaus in der Göhrde werden nach jedem Seminar ausgehändigt.

Die Kosten für Verpflegung werden direkt an die Gruppenköchin entrichtet; dafür wird in der Regel keine extra Quittung ausgestellt, da die Kosten für den Verpflegungsmehraufwand bei Abwesenheit vom Wohnort vom Finanzamt

normalerweise pauschal veranschlagt werden und es lediglich notwendig ist, neben der Teilnahmebestätigung die gesamten Reisezeiten (Abfahrtszeit / Ankunftszeit) anzugeben.

Die Quittungen für die ggf. geleisteten Seminarkosten (für Intro-Seminare, zusätzliche Seminare und E-Seminare) für das Finanzamt werden jeweils von dem Kooperationspartner ausgestellt, der für die Ausrichtung des betreffenden Seminars zuständig ist und in der Regel gleich bei Seminarende ausgehändigt.

Die Bescheinigung des Basis-Trainings als Fortbildung in Phänomenologisch-Systemischer Aufstellungsarbeit erfolgt nach Beendigung des sechsten Seminars (S 5) am Ende des laufenden Monats bzw. zu dem im Ausbildungsvertrag genannten Datum.

Nach Abschluss des Moduls 2 wird das Stark-Institut Zertifikat vergeben, sobald die für das letzte Seminar erstellten Protokolle eingetroffen sind.



Noch Fragen?

Kann ich an dem Training auch teilnehmen, ohne mich vertraglich zu binden?

Man kann am **Training** zunächst **auf Probe** teilnehmen. Die beste Voraussetzung für ein erfolgreiches Training ist ein sehr klarer Entschluss dazu. Um einen solchen zu ermöglichen, und um Heinz Stark und seine Arbeit kennen zu lernen, stellen wir dieses Material (Mappe) zur Verfügung, empfehlen eine Vorphase von ein bis zwei Workshops (Intro-Seminare), schlagen vor, die Video/DVD-Edition von Heinz Stark anzusehen und laden Sie zu einem Vorgespräch ein.

Trotzdem könnte es Gründe geben, sich im Training zunächst einmal ausprobieren zu wollen. Diese Möglichkeit ist daher für die Anfangszeit gegeben.

Interessenten und Interessentinnen sollten sich als Trainees bewerben und nach dem Vorgespräch mit dem Training (den Grundseminaren) beginnen.

Die Entscheidung über den Abschluss eines Trainingsvertrags muss dann endgültig nach dem 2. Grundseminar fallen.

Oder aber, Sie entscheiden sich, die zweite Möglichkeit zu nutzen:

Man kann als **Fortbildungsteilnehmer an einzelnen Trainingsseminaren teilnehmen**. Die Möglichkeit, Einzelveranstaltungen zu belegen, ist für solche Interessenten zugeschnitten, die schon phänomenologisch-systemisch arbeiten oder in einem verwandten Beruf tätig sind und sich zunächst speziell über die Sicht- und Vorgehensweise der phänomenologisch-systemischen Aufstellungsarbeit zu bestimmten Themen informieren und Erfahrungen sammeln wollen (Sonderpreis).

Kann ich während des Trainings an Kursen anderer Anbieter von Aufstellungsarbeit teilnehmen?

Grundsätzlich gibt es natürlich keine Einschränkungen, was ein Trainee zu tun oder zu lassen hat, lediglich Empfehlungen.

Die Teilnahme bei anderen Anwendern phänomenologisch systemischer Arbeit, auf Fachtagungen und in ergänzenden Seminaren wird für alle



Trainees, die über ausreichend Basis-Erfahrung verfügen, erwartet.

Solche Erfahrungen dienen der Findung eigener Arbeitsstile und der Vertiefung des Verständnisses der Arbeit.

Im Training des Stark-Instituts wird auf besondere Veranstaltungen oder interessante Seminarthemen bei guten Lehrern hingewiesen. Es ist aber auch bisweilen sehr bildend und daher empfehlenswert, bei weniger

bekanntem Aufstellern Erfahrungen zu sammeln.

Für das Modul 2 ist die Hospitation bei anderen (von der DGfS anerkannten) Veranstaltern obligatorisch, wenn eine Aufnahme in die Liste der zertifizierten Aufsteller der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGfS) angestrebt wird.

(www.familienaufstellung.org)

Wann kann ich mit dem Training beginnen?

Da, wie an anderer Stelle schon erwähnt, die Ausbildungskonzeption des Stark-Instituts der lebendigen Praxis verpflichtet ist und der Vielfalt der Lebenssituationen, Vorbildungen und Ziele der Bewerber und Bewerberinnen gerecht werden möchte, hat auch hier der jeweilige Mensch Vorrang vor Verordnung. Eine Betrachtung der individuellen Situation sollte es ermöglichen passende Lösungen zu finden.

Der Ausbildungszyklus beginnt einmal im Jahr mit dem Grundseminar 1 je nach Nachfrage im Herbst oder Frühjahr.

Quereinsteigen ist unter bestimmten Bedingungen möglich.

Wenn Sie nach Studium der Unterlagen an einer Teilnahme im Stark Institut Training (Aus- bzw. Fortbildung) interessiert sind, senden Sie uns bitte eine Interessenbekundung zu. Sobald ausreichend Bekundungen vorliegen, legen wir den Interessierten einen detaillierten Terminplan vor. (email@starkinstitute.com)

Ein persönliches Gespräch über die eigenen Wünsche kann auch hier zu unerwartet passenden Lösungen führen.*

Wenn Sie weitere Fragen haben, rufen Sie uns gerne an (05855 - 97 82 33)!

* Die phänomenologisch systemische Methode, auf persönliche Probleme im Kontext von Familiendynamiken zu reagieren und in Zusammenhängen über Generationen hinweg zu denken, unterscheidet sich von anderen therapeutischen Ansätzen in gravierender Weise. Es wird daher empfohlen, dass auch berufserfahrene Therapeuten sich genügend neue „Reifezeit“ einräumen.



Termine Training XII

Basistraining in phänomenologisch-systemischer Arbeit (Modul 1) – Termine 2018/19

Thema (Teil-Module)		von	bis
1.1	Grundseminar (G1) Allgemeine Grundlagen	Mittwoch 19. Sept. 2018 12:30 Uhr	Sonntag 23. Sept. 2018 17:00 Uhr
Anreise am Dienstag ist möglich			
1.2	Studienseminar (S1) 1. Beziehung, Partnerschaft, Familie 2. Beruf, Geschäft, Arbeitsplatz, Da-sein	Freitag 25. Jan. 2019 09:00 Uhr	Montag 28. Jan. 2019 17:00 Uhr
frühere Anreise möglich			
1.3	Studienseminar (S2)* 1. Kinderlosigkeit, Adoption, Pflegeeltern ... 2. Sexuelle Probleme, Missbrauch- und Inzestfolgen ...	Freitag 5. April 2019 09:00 Uhr	Montag 8. April 2019 17:00 Uhr
frühere Anreise möglich			
1.4	Studienseminar (S3) 1. Krankheit und Behinderung... 2. Leben, Sterben, Tod, Verstorbene, Ahnen...	Freitag 14. Juni 2019 09:00 Uhr	Montag 17. Juni 2019 17:00 Uhr
frühere Anreise möglich			
1.5	Studienseminar (S4) 1. Schuld-Sühne: Verbrechen, Völkermord, Opfer-Täter, Holocaust... 2. Betriebs- und Organisationsaufstellungen	Freitag 09. Aug. 2019 09:00 Uhr	Montag 12. Aug. 2019 17:00 Uhr
frühere Anreise möglich			
1.6	Studienseminar (S5) Offenes Studienenseminar Themen werden nach Bedarf festgelegt	Freitag 25. Okt. 2019 09:00 Uhr	Montag 28. Okt. 2019 17:00 Uhr
frühere Anreise möglich			
Intro-Seminare: freie Wahl aus dem Jahresprogramm			
Erfahrungseminare und Zusatzseminare: desgleichen			

Das Grundseminar (GS) und alle Studienseminare (S1 bis S5) finden,
soweit nicht anders vereinbart, im Seminar- und Retreathaus Görde statt
und dauern 1 x 5 und 5 x 4Tage
Seminar-Stundenplan siehe Seite 26.



Training in Phänomenologisch Systemischer Aufstellungsarbeit

Modul 2.1 – 2.6 Das Stark Institut Vertiefungs-Training

Dauer des Vertiefungs-Trainings (= 2. Teil der Fortbildung in phänomenologisch systemischer Aufstellungsarbeit):

Das Vertiefungstraining erstreckt sich mit 6 Seminaren / Teilmodulen à 4 Tage über einen Zeitraum von ca. 1 Jahr.

Modul 2 (2 Aufbau- und Vertiefungsseminare)

Themen und Fragen, wie Sie sich aus der Praxis der Aufstellungsarbeit und der eigenen Entwicklung und den Lernprozessen ergeben, , Lerninhalte, die sich aus dem Grundcurriculum der DGfS ergeben (www.familienaufstellung.org).

Die Seminarinhalte folgen den Fragen:
Was soll vertieft werden

1. persönlich,
2. in Bezug auf die praktische Arbeit mit Klienten,
3. in Bezug auf die grundlegende Philosophie und das tiefere Verständnis der Aufstellungsarbeit?

Die Vertiefungsbereiche im Modul 2 sind:

Vertiefungsbereich A

Die Vertiefung der „Standardthemen“ in der beratungs- und therapieorientierten Aufstellungsarbeit, wie sie für das Basistraining (Modul 1) aufgelistet sind, bleibt auch im Modul 2 im Fokus, allerdings nicht in der dort vorgegebenen Reihenfolge, vielmehr folgen wir den Fragestellungen, die sich aus dem konkreten Praxis Bezug der Trainees und aus dem Verlauf der Ausbildung ergeben.

Anregungen von Lehrer-Seite erfolgen entsprechend den Auswertungen von Protokollen aus den Seminaren des Moduls 1 und den jeweils vorausgegangenen Seminaren des Modul 2 (wenn sich dort Verständnis -Schwächen zeigen). Es ist Zeit eingeplant für Wiederholungen von Aspekten zentraler Themen.



Vertiefungsbereich B

Ein zweiter wichtiger Vertiefungsbereich stellt die **Weiterführung und Vertiefung des persönlichen Prozesses** dar (der „Heilung bzw. Lösung aus „systemischer Verstrickung“ und der das Wachstum der eigenen (Aufsteller-) Persönlichkeit.

Es hat sich gezeigt, dass in aller Regel die Motivation zu einer Ausbildung in phänomenologisch-systemischer Beratungs- und Therapiearbeit nicht nur von dem Wunsch gesteuert ist, sich die Aufstellungs-Arbeit als Instrument eigener Berufstätigkeit anzueignen, sondern

auch stark von dem mehr oder minder bewussten Er-Lösungsdruck des eigenen Familiensystems, welches sich gewissermaßen unser als systemische Symptom-Träger bedient. Konkret heißt das, dass mit fortschreitender Dauer des Trainings, oft neuer persönlicher Lösungsbedarf entsteht.

Auch im 2. Jahr wird dieser Tatsache durch „Aufstellungsstrecken“ Rechnung getragen, in denen die Trainees eigene Anliegen einer guten Lösung zuführen können.

Vertiefungsbereich C

Durch spezielle Übungen und Hinweise, durch Körperarbeit und Reflexionen werden **Wahrnehmungsfähigkeit und phänomenologisches Schauen** geübt sowie die Koordination von systemischer Analyse mit Geführt-werden durch das „Feld des „Wissens“ (= systemisches Informationsfeld und zukunfts-sicherndes Lösungsstreben des Systems).

Die eigene Intuition soll gestärkt und das Vertrauen in sie gefördert werden. Auch der Rekurs auf die eigene „Charakterstruktur“ und deren Transformation bleiben im Fokus der intensiven gemeinsamen Arbeit an der Entfaltung und dem Wachstum zur kompetenten Aufsteller-Persönlichkeit.

Vertiefungsbereich D

Das Sammeln von Erfahrungen in der Aufstellungspraxis, an den vielfältigen Themen und Anliegen und mit ganz unterschiedlichen Menschen, ist in den Erfahrungsseminaren weiter in großem Umfang möglich, also in allen Aufstellungsseminaren und Workshops, die Heinz Stark im Verlaufe des Ausbildungszeitraums anbietet.

Neben den praktischen Übungen in den Trainingsseminaren und in den Peergruppen (Intervisionsgruppen) wird die Bildung von Übungsgruppen, die mit externen Klienten Aufstel-

lungsarbeiten durchführen, besonders im letzte Drittel des Moduls 2 ange-regt.

Die Teilnahme an Seminaren anderer Anbieter von Aufstellungskursen ist für die Teilnehmer, die einer Anerkennung als Aufsteller/in bei der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstel-lungen (DGfS) anstreben und in die Aufsteller-Liste aufgenommen werden wollen, obligatorisch, für alle anderen Teilnehmenden wird dies ausdrück-lich empfohlen.

Vertiefungsbereich E

Eingefügt in Seminare des Modul 2 sind Informationen und vertiefende Reflexionen zum Umgang mit trau-matisierten Klienten und der Arbeit an persönlichen und systemischen Trau-mata.

Gemäß den Anforderungen der Deut-schen Gesellschaft für Systemaufstel-lungen (DGfS) müssen mindestens 48 Unterrichtsstunden Hospitation in Aufstellungsseminaren bei anderer LehrtherapeutInnen (DGfS) absolviert werden.

Vorgesehen ist hierbei für das Stark-Institut Training, die bislang fruchtbare Zusammenarbeit mit Heinrich Breuer fortzusetzen. Heinrich ist psychologi-scher Psychotherapeut (Dipl. Psych.) Aufstellungs-Urgestein und bekannter Hypnotherapeut in Köln. Sein Beitrag in den SI Trainings Seminaren waren bislang die ausgewählten Themenfel-der: „Kriseninterventionen“ und „hyp-notische Elemente in der Aufstellungsarbeit“. Dieser Teil des Trainings wird nach Bedarf aktualisiert.



Formaler Abschluss des Trainings und Perspektive

Bei erfolgreicher Teilnahme am Training Modul 2, wird in Verbindung mit der Anerkennung des Moduls 1, Absolventen das Zertifikat des Stark-Institut Training in Phänomenologisch-Systemischer Arbeit (nach den Grundlegungen Bert Hellingers) ausgehändigt.

Dies bzw. eine gleichwertige Vorbildung ist zugleich die Voraussetzung für die Aufnahme in das Modul 3, das die zweijährige Ausbildung mit einem dritten Modul (ca. 1,5 Jahre) zur vollständigen Therapie-Ausbildung komplettiert (Systemisch-Integrative Therapie®).

Das Modul 1+2 des hier angebotenen Trainings des Stark-Instituts ist eine **von der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen (DGfS) anerkannte Weiterbildung für Systemaufstellungen.**

Bei Vorliegen aller von der DGfS geforderten Voraussetzungen können die Absolventen ihre Ausbildung von der DGfS anerkennen lassen und auf die offizielle Aufstellerliste der DGfS aufgenommen werden. (Siehe Weiterbildungsrichtlinien der DGfS unter www.familienaufstellung.org).



Training XII 1 – 6, Abfolge der Seminare und Themen

Vertiefung in phänomenologisch-systemischer Arbeit

- Das Curriculum für Modul 2 wird im Laufe des Jahres 2018 aktualisiert -

Themen (Teil Module) M 2.1 – 2.6 A/B/C	
2.1	A: Aufstellungspraxis zu aktuellen Themen (zusammen mit TLN Modul 3) B: Vertiefung nach Bedürfnis der TLN pers./fachl./Klientenbez. (nur M 2.1)
2.2	Traumata A/C: Umgang mit individuellen und systemischen / System B: Vertiefung nach Bedürfnis der TLN pers./fachl./Klientenbez. (nur M 2.2)
2.3	C: „Widerstand in der phänomenologisch-systemischen Therapiearbeit“ (mit TLN Modul 3.3) A: Aufstellungspraxis und unterbrochene Hinbewegung B: Vertiefung nach Bedürfnis der TLN pers./fachl./Klientenbez. (nur M 2.3)
2.4	C: Mehrlinge und perinatale „Traumata“ (mit TLN Modul 3.4) A: Aufstellungspraxis B: Vertiefung nach Bedürfnis der TLN pers./fachl./Klientenbez. (nur M 2.4)
2.5	C: Phänomenologisch-systemische und integrative Strategien in der Praxis, besonders unterstützende körpertherapeutische Elemente (mit TLN Modul 3) A: Aufstellungspraxis B: Vertiefung nach Bedürfnis der TLN pers./fachl./Klientenbez. (nur M 2.5)
2.6	C: Die Besonderheiten in Organisations-Aufstellungen B: Vertiefung nach Bedürfnis der TLN pers./fachl./Klientenbez. (nur M 2.5) A: Aufstellungspraxis C: Perspektiven der Weiterentwicklung Ende Training XII. Modul 2

Legende: **A** Aufstellungsstrecke, **B** Bearbeitung individueller Vertiefungswünsche, **C** Thementeil



Modul 2 – Training XII

Preise, Bedingungen, Zahlungsregelungen für 2018/19:

Modul 2 Training XII:

Das Basis-Training Modul 1 kostet bei Trainingsbeginn 2018:

2.580,- € (215,- € monatlich in 12 Monatsraten),

oder bei Vorabzahlung der gesamten Summe mit 5 % Skonto = 2.451,- €.

Dieser Preis umfasst ein Ausbildungsjahr von 12 Monaten = ein Modul (2.1 -2.6)

- Einige Bundesländer gewähren Fortbildungszuschüsse in Form von Bildungsschecks/Bildungsprämien.

Extras:

- **Die Teilnahme an Erfahrungsseminaren ist im Trainingspreis inbegriffen.**
- Für die Teilnahme an Aufstellungsseminaren mit eigenem Anliegen beträgt der Preis für Trainees, Seminarpreis -25% Ermäßigung, dies gilt in gleicher Weise für Einzelsitzungen bei Heinz Stark).
- Die Teilnahme an zusätzlichen Fortbildungsseminaren (z.B. Sommerseminar 7 Tage), siehe Jahresprogramm. Ermäßigung für Trainees aller Module 50%.
- Für Erfahrungsseminare, die von externen Organisatoren organisiert werden (z. B. Aachen, Berlin, Düsseldorf, Stuttgart) sind 30 % der Seminargebühr für Selbsterfahrungs- teilnahme als Organisationsgebühr zu entrichten (direkt an die jeweilige Organisatorin)

Alle Seminare des Modul 2 finden, soweit nichts anderes vereinbart ist, im Seminar- und Retreathaus in der Görde statt.



Modul 3

Ausbildungsteil für Systemisch-Integrative Therapie® (SYIN) oder als Advanced Training für Aufsteller/innen

Systemisch-Integrative Therapie®

Die Grundlegungen der phänomenologisch-systemischen Aufstellungsarbeit sind zusammen gefügt aus Erfahrungen, die Bert Hellinger mit verschiedenen psychotherapeutischen Ansätzen gemacht hatte. Zu nennen wären hier die Freud'sche Psychoanalyse, Primärarbeit nach Arthur Janov, die intergenerationellen Ansätze Ivan Boszormenyi-Nagys, die hypnotherapeutische Arbeit Milton Ericksons, die Skriptanalyse nach Eric Berne und die Aufstellungsarbeit von Ruth McClelland, Les Kadis und Thea Schönfelder. Die phänomenologische Aufstellungsarbeit entstammt also einem breiten Spektrum psychotherapeutischer Unterstützungs- und Heilungsarbeit und hat in vielerlei Hinsicht diese Herkunft weit überstiegen, sowohl was ihre Perspektiven, ihre Reichweite, wie auch die Bearbeitungsgegenstände anbelangt (z. B. Organisationsaufstellungen, Theaterarbeit etc.).

Sich etwa mit der Nichtwürdigung des Herkunftslandes eines Großvaters zu befassen, um ein aktuelles psychisches Problem zu lösen oder den geschäftlichen Misserfolg im Schicksal der Vorbesitzer einer Firma zu fin-

den, sind wahrhaft Perspektiven, die die der klassischen Psychotherapie übersteigen.

Dennoch wird dies erweiterte und vertiefte Instrumentarium der phänomenologisch-systemischen (Gruppen- oder Einzel-Aufstellungs-) Arbeit weiter im psychotherapeutischen Kontext eingesetzt.

Es kommen die Patienten bzw. Klienten doch mit konkreten individuellen Leiden und Problemen und den entsprechenden Lösungs- und Heilungswünschen zum therapeutischen Aufsteller.

Damit entstehen aber ganz spezifische Situationen zwischen Therapeuten und Klienten wie sie in anderen Therapien auch bekannt sind (wie Widerstand, Übertragungen usw.).

Was also sind therapeutische Strategien, mit denen wir auf solche spezifische Situation reagieren, auf welche therapeutischen Modelle können wir hier zurückgreifen und in welcher Weise sie adäquat in unsere phänomenologisch-systemische Therapiearbeit integrieren?



Die Entwicklung einer Systemisch-Integrativen Therapie sucht umfassend den Notwendigkeiten, wie sie sich bei der therapeutischen Anwendung phänomenologisch-systemischer Aufstellungsarbeit zeigen, Rechnung zu tragen. Damit wird der Schritt der phänomenologischen Aufstellungsarbeit von einer schon beachtlich komplexen Beratungsstrategie zu einer vollwertigen Psychotherapie vollzogen.

Der Entwicklungsweg der systemisch integrativen Therapie beinhaltet auch für die Zukunft eine dauernde Optimierung des therapeutischen Handelns auf dem jeweils fortgeschrittensten Niveau.

Wesentlich dafür ist, dass es durch methodische Anreicherungen gelingt, die Vertiefungen und Erweiterungen

und enorm wirksamen Interventionsmöglichkeiten, die das systemisch-phänomenologische Aufstellen der Psychotherapie gebracht hat, durch ihre Erkenntnisse über Ordnungen und mit ihrer Mehrgenerationen-Perspektive individuell bei den einzelnen Klienten/Patienten/innen auch tatsächlich zur Wirkung zu bringen.

Das bedeutet unter anderem, die Klienten/Patienten/innen dort abzuholen, wo sie ihre spezifischen Zugänge und Heilungsbasen ausgebildet haben und anbieten, nämlich bei ihren Symptomen, (systemischen, psychischen, somatischen, mentalen und kognitiven, ja sogar ökonomischen Symptomen). Das beinhaltet auch die besondere Berücksichtigung von Psychotraumata und deren familiensystemische Dimension.

Der SYIN-Prozess zusammengefasst

In der SYIN®-Therapie betrachten wir Probleme und Symptome als kompetente Komposition, Ressource, als Motivationsantrieb zur Heilung. Sie stellen Energiereservoirs zur Lösung auf einer bestimmten Zugangsebene dar und dienen als Eingangspforten zu höheren/tieferen Wirkungsebenen.

Mit anderen Worten, Probleme sind Zugänge zu Heilungswegen.

Alle Heilungswege werden gebahnt oder freigelegt und gemeinsam be-

schritten mit dem Ziel aus unheilvollen Verstrickungen zu (er-)lösen. Ebenso suchen und finden wir Lösungen aus traumatischer Stagnation, durch Einsichten und Ergänzungen des Fehlenden und Ordnen des Verwirrten, bis sich Vollständigkeit, Frieden, Geordnetheit und der freie Fluss von Liebe und Leben einstellen (und zwar in jedem Teilabschnitt des Weges).

Die Werkzeuge, Methoden und Erfahrungsbereiche, die auf diesen Wegen



zum Einsatz kommen, sind eine Kombination aus verschiedenen Ansätzen der humanistischen Therapien und neuerer Therapieformen, wie systemischer Familientherapie und hypnotherapeutische Erfahrungen, die ich unter dem Dach der systemischen Aufstellungsarbeit versammelt habe.

Ein gutes Bild für mich, um das Verhältnis der Methoden zu beschreiben, ist das Rad, dessen Dreh- und Angelpunkt Achse und Nabe darstellt. Dieses Achse-Nabe-Zentrum der Systemisch Integrativen Therapie (SYIN)[®] ist die phänomenologisch-systemische (Aufstellungs-) Arbeit nach den Grundlagen Bert Hellingers. Von hier aus strahlen die Speichen ab, die dem ganzen Rad (SYIN) seinen Halt und seine Vollständigkeit geben.

Diese Speichen sind jeweils so modifiziert, dass sie sich in die Ordnung des Rades fügen und dabei den Anspruch, das ganze Rad zu sein, verlieren.

Die Nabe des Rades ist methodisch komponiert aus den Elementen und Varianten Phänomenologisch Systemischer Aufstellungs- und Traumaarbeit und folgt inhaltlich den ‚Ordnungen der Liebe‘.

In der Einzelarbeit ist die phänomenologisch systemische Aufstellungsarbeit vertreten mit vier aus der Gruppen-Aufstellungsarbeit abgeleiteten Verfahren:

1. Exploration von systemischen Dynamiken im Gespräch
2. Imaginierte Aufstellungs-/Lösungssequenzen
3. Aufstellung mit Bodenankern
4. Lösungsarbeit in Trance

Die Speichen sind im Rad der Systemisch Integrativen Therapie sind im Einzelnen entnommen aus:

1. Reichianischer Körpertherapie und Verwandtem:

- a. Bioenergetik: Befreiung blockierter Lebensenergie, Durchbrechen des Charakterpanzers
- b. Biodynamik: Ausleitung und in Fluss bringen blockierter Lebensenergie, Schmelzen des Charakterpanzers
- c. Posturale Integration: Lösung aus eingefleischten (eingefrorenen) Haltungen und Zersplitterungen und Integration von körperlichen, seelischen und geistigen Haltungen (Postures)

2. der Gestalttherapie:

Bearbeitung von Kontakt- und Kommunikationsstörungen

3. der Primärtherapie/Regressionsarbeit:

Lösungen von frühen Störungen und perinatalen Traumen

4. der Hypnotherapie:

Auflösen dysfunktionaler Trancen (Hypnosen), traumatische und systemische Lösungen in Tranceprozessen

5. der Familientherapie:

Konstruktivistische Aspekte

6. schamanischen Heilungswegen:

Bearbeitung spezieller systemischer Störungen aus den Grenzbereichen zwischen Lebenden und Toten und dem Einsatz von tiefgreifenden Ritualen

7. dem Bereich geistigen Heilens:

Seelische Orientierung an und mit transpersonalen und heilwirksamen Kräften

8. kunsttherapeutischen Verfahren:

Künstlerischer Ausdruck (Bild, Bewegung, Ton) und Gestaltung als diagnostisches und heilendes Werkzeug (Heinz Stark hat Freie Malerei und Graphik an der Kunsthochschule studiert)

9. der Philosophie:

Geistige Orientierung

10. dem körper-seelischen Support:

Biyun Qi Gong, Jin Shin Jyutsu, Klopftechniken, Kinesiologie und komplementäre Strategien z. B. Homöopathie

Das offene Integrationskonzept der Systemisch Integrativen Therapie erlaubt es auch andere therapeutische Modalitäten zu integrieren, soweit sie nach ihrer Art geeignet sind, sich als Speichen in das Rad (siehe S. 45) zu fügen.



Fortbildungsbaustein(e) Modul 3.1 – 6

Sie können die Veranstaltungen des Moduls 3 buchen als Ausbildungsteil für:

1. **Systemisch-Integrative Therapie®**
Therapeutisches Ergänzungs- und Aufbaumodul* nach absolvierter Aus- bzw. Fortbildung zum/zur Systemischen-Familienaufsteller/-in (analog den Kriterien der DGfS)
2. **Advanced Training** für Aufsteller/-innen (3.1-3.6)
3. **Einzelne Teilmodule** (3.1-3.6) als Fortbildungskurse (mit Supervision)

Zu 1. Systemisch-Integrative Therapie®:

Das Modul 3 ergänzt die Ausbildung in Systemaufstellen bzw. Familienaufstellen (Modul 1 Basis-Training und Modul 2 Vertiefungstraining) zu einer kompletten mindestens 3-jährigen Therapie-Ausbildung.

Die Trainingsarbeit im Modul 3 mit Heinz Stark nimmt eigene Anliegen, Fälle, Probleme und Erfahrungen aus der je eigenen Praxis der Teilnehmenden auf (auch als Supervision) und pflegt dabei einen kollegialen Trainingsstil.

*) siehe Anforderungen S. 50

Das durchlaufende Thema des gesamten Modul 3 ist die **psycho**-therapeutische Arbeit mit den Mitteln der phänomenologisch-systemischen Arbeit (nach den Grundlegungen Bert Hellingers) und die erweiternde Integration therapeutischer Verfahren aus anderen lösungsorientierten psychotherapeutischen „Schulen“.

Zu 2. Advanced Training:

Aufsteller/innen buchen die Teilmodule Modul 3.1-3.6 als Advanced Training und bekommen diese Teilnahme als Stark Institut Advanced Training in phänomenologisch Systemischer Aufstellungsarbeit bescheinigt.

Am Advanced Training kann teilnehmen, wer z.B. eine Ausbildung / Fortbildung in Systemischer Aufstellungsarbeit abgeschlossen hat.

Zu 3. Fortbildungsseminare:

Jedes Teilmodul kann auch als einzelne Fortbildung gebucht werden, zusätzlich mit der Möglichkeit zur Supervision, (begrenzte Teilnehmerzahl).



Die Themen der Teil-Module (Fortbildungseinheiten)

3.1 Das erste Teil-Modul: **„Systemisch Integrative Therapie“** befasst sich mit den methodologischen und geistigen (wissenschaftstheoretischen) Grundlagen der systemischen Aufstellungsarbeit als Psychotherapie.

Des Weiteren werden Chancen und Grenzen der Integration anderer psychotherapeutischen Methoden in die therapeutische Aufstellungsarbeit ausgeleuchtet. Außerdem werden organisatorische Fragestellungen behandelt.

3.2 Im zweiten Teil-Modul wird eine spezielle Form der Trancearbeit vorgestellt.

„Systemisch orientierte Trancearbeit“ (STA) wird als Erweiterung der systemischen Methoden den Reflexionen und Erfahrungen des Moduls 1 und 2 vorgestellt und praktiziert.

STA / Systemische Trance Arbeit ist eine profunde Methode für die Einzeltherapie. Sie ist sehr geeignet traumatisierte „Einschlüsse“ zu öffnen und aufzulösen.

Im Aufstellungsbezogenen Teil des Trainingsseminars ist vorgesehen, dass der 2. Lehrtherapeut Heinrich Breuer / Köln (Psychologischer Psychotherapeut und Aufsteller der 1. Generation) das Thema Trancearbeit vertiefen wird. Er vermittelt Grundlagen der Hypnotherapie speziell mit Bezug zur phänomenologisch systemischen Aufstellungs- und Therapiearbeit.

3.3 Im dritten Teil-Modul: **„Widerstand in der phänomenologisch Systemischen Therapiearbeit“** werden

die vielfältigen Erscheinungen des individuellen wie systemischen Widerstands bearbeitet. Widerstand muss erkannt und mit geeigneten Vorgehensweisen in prozessfördernde Kraft verwandelt werden.

3.4 Im vierten Teil-Modul steht die vertiefte Befassung mit verschwundenen Zwillingen / Mehrlingen und mit perinatalen Traumata im Mittelpunkt. Hier bieten sich **„geistige Heilungsstrategien und schamanische Elemente“** an, die im phänomenologisch-systemischen Heilungsgeschehen nutzbar gemacht werden können.

3.5 Im fünften Teil-Modul **„Körpertherapeutischer Support“** geht es um Erfahrungen und Aneignungen aus verschiedenen Ansätzen von Körper-Psychotherapien.

Hier finden sich nutzbare Potentiale, die die systemische Arbeit diagnostisch, therapeutisch und methodisch bereichern.

3.6. Im sechsten Teil-Modul geht es um Trauma-Therapie in der systemisch-integrativen Praxis. Außerdem ist eine Extra-Arbeitseinheit eingeplant für die Reflexionen und Diskussion der Abschlussarbeit für die Absolventen der 3-jährigen Therapie Ausbildung zum Praktiker für Systemisch Integrative Therapie (SYIN).



Themenabfolge/Teil-Module

Modul 3:

(Advanced Training)

- Das Curriculum für Modul 3 wird im Laufe des Jahres 2018 aktualisiert -

Thema (Teil-Module)	
3.1	C: „Grundlagen einer Systemisch integrativen Therapie“ (nur Modul 3.1 und Advanced) A: Aufstellungspraxis zu aktuellen Themen / Aufstellungsformate
3.2	C: STA Systemisch orientierte Trance Arbeit (systemische Lösungen in Trance) A/C: Vertiefung: Allgemeine Grundlagender Hypnotherapie in Bezug zur phänomenologisch-systemischen Therapiearbeit
3.3	C: „Widerstand in der phänomenologisch-systemischen Therapiearbeit“ A: Aufstellungspraxis
3.4	C: Mehrlinge und perinatale „Traumata“ A: Aufstellungspraxis
3.5	C: Phänomenologisch-systemische und integrative Strategien in der Praxis, besonders unterstützende körpertherapeutische Elemente A: Aufstellungspraxis
3.6	C+A: Systemisch Integrative Trauma-Therapie in der Praxis
	Ende Modul 3 Advanced Training Abschlussrunde C: Reflexionen und Diskussion zur Abschlussarbeit

Legende: **A** Aufstellungsstrecke, **C** Thementeil



2019/20 – Preise für Modul 3 / Advanced Training / Fortbildung

1. Ausbildungsmodul 3

Systemisch Integrative Therapie + Advanced Training

6 Seminare 2700,- €

=12 Monatsraten á 225,- €

Bei Bezahlung des Gesamtbetrags vor Veranstaltungsbeginn

5 % Skonto = 2565,- €

Als Advanced Training 2.580,- € (215,- € monatlich in 12 Monatsraten),

oder bei Vorabzahlung der gesamten Summe mit 5 % Skonto = 2.451,- €

Dieser Preis umfasst ein Ausbildungsjahr von 12-14 Monaten = ein Modul

2. Belegung eines Teil-Moduls als Fortbildungsseminar

(mit Supervision/TLN.Zahl begrenzt)

590,- €

Teilnehmende am Modul 3 können kostenfrei zur

Vertiefung an Seminaren für Modul 1 und 2 teilnehmen

Für Erfahrungsseminare, die von externen Organisatoren organisiert werden

(z. B. Aachen, Berlin, Düsseldorf, Stuttgart) sind 30 % der Seminargebühr für

Selbsterfahrungsteilnahme als Organisationsgebühr zu entrichten (direkt an die jeweilige Organisatorin)

Anmeldemodalitäten für Modul 3

Auch das Modul 3 wird unter dem Dach der staatlich anerkannten Weiterbildungseinrichtung (NRW) **Bildungsforum Lernwelten in Menden** in Kooperation mit dem Stark Institut in Göhrde durchgeführt.

Das Training findet unter Leitung von Heinz Stark, soweit nicht anders vereinbart, im Seminar-Retreathaus Göhrde statt.

(www.retreathaus-goehorde.de)

Teilnehmende, die ihr Aufsteller-Training nicht am Starkinstitut absolviert haben,

Stark Institut für

Systemisch Integrative Therapie / SYIN®

Dübbekold 10

29473 Göhrde

sollten mit der Anmeldung eine Fortbildungsbezogene Kurzbiografie mit einem Foto einreichen.

Sie können sich anmelden für:

1. das Ergänzungsmodul 3 für die Ausbildung in Systemisch Integrative Therapie, oder
2. als Teilnehmer/in für das Advanced Training in phänomenologisch systemischer Aufstellungsarbeit
3. oder für einzeln Teilmodule als Fortbildungsseminare.

Ihre Fragen werden gerne beantwortet, unter Tel. 05855 – 978233 oder 0177 – 962 86 17.



Anforderungen für eine erfolgreiche Teilnahme und zertifizierten Abschluss für Systemisch Integrative Therapie®:

1. Es ist ein wesentlicher Bestandteil des Trainingskonzepts, dass die Teilnehmenden während der gesamten Studienzeit im Modul 3 selbst praktische Erfahrungen in phänomenologisch systemischer (therapeutisch orientierter) Arbeit machen (in Peergruppen/Interventionsgruppen und mit eigenen Klienten und/oder als Hospitanten/Assistenten bei einem therapeutisch tätigen Aufsteller/Therapeuten). Nachzuweisen sind mindestens 6 ganztägige Peergruppen innerhalb des Trainingszeitraums oder Modul 3.
2. **Es wird erwartet, dass die Trainees sich gründlich per Literaturstudien und der Ausarbeitung eigener Fragen auf die Seminar Themen vorbereiten und diese nach dem Seminar weiter vertiefen. Eine Literaturliste wird dafür zur Verfügung gestellt.**
3. Zusätzlich schließt das komplette Modul 3 neben dem Praktizieren von Jichu Gong (1. Stufe des Biyun Qi Gong) einen Kurs in Dong Gong ein (2. Stufe des Biyun Qi Gong), was sich als körperlich-seelischer Support für die eigenen Lernvorgänge, Prozesse und Transformationen sehr bewährt hat.
4. Spätestens nach Beendigung aller Teilmodule sollte mit der Abschlussarbeit (z. B. Dokumentation eines SYIN Prozesses über einen längeren Zeitraum begonnen werden.
5. Nach Nachweis der erworbenen Kompetenz durch die Abschlussarbeit und einer Abschlussbesprechung erfolgt die Stark-Institut Zertifizierung, d.h. Bestätigung erfolgreicher Teilnahme. Damit verbunden ist das Recht , offiziell mit Systemisch Integrativer Therapie SYIN® zu firmieren.



Heinz Stark

Familienstellen ist eine Kunst

Konzeptionelle Überlegungen zu anspruchsvollen Ausbildungen

Inflationäre Tendenzen

Als ich 1995 begann, Bert Hellingers Aufstellungsarbeit in Amerika vorzustellen, hatte so gut wie niemand davon je etwas gehört.

Es waren schwierige Anfänge, die nicht nur im übersättigten Psycho Markt begründet waren, sondern auch darin, dass hier eine Arbeit angeboten wurde, die nach Wesen und Erscheinung zutiefst unamerikanisch ist, da sie unverblümt mit konfrontierendem Gestus und scheinbar direktiven Verfahren operiert, was im negativen Sinne als typisch deutsch gilt, und obendrein dauernd den amerikanischen Glauben an die konstruktivistische Machbarkeit der Welt und des Glücks als Illusion entlarvt.

Allmählich begann der heilsame Nutzen der Arbeit erkannt zu werden, und ich war sehr bald mit der Tatsache konfrontiert, dass Therapeuten diese Arbeit zu lernen wünschten, aber auch Psychogeschäftemacher und mehr oder weniger gescheiterte Existenzen ihre Chance witterten; sie besuchten Workshops und stellten viele Fragen.

Es kam Bert Hellinger selbst nach Amerika, andere Aufsteller kamen, die Adaption der Aufstellungsarbeit durch den amerikanischen Markt hatte begonnen.

Es gab dann Erscheinungen, die mich geradezu fassungslos machten, wie zum Beispiel ein Psychotherapeut, der, nachdem er an zwei Wochenend-Workshops teilgenommen hatte, und zwar völlig eingeebelt in eigene heftige Dynamiken, öffentlich erklärte, von mir ausgebildet worden zu sein und alsdann begann, selber als Trainer aufzutreten.

Nach mehr als sechs Jahren der Erfahrung derartigen Lehrens und Lernens, sowie aus Gesprächen und aus den Beobachtungen von Absolventen dieser Art von Ausbildungen, kam ich zum Schluss, dass der „schnelle Einkauf von Kenntnissen und Fertigkeiten zum Zwecke unverzüglichen Wiederverkaufs“ (Brecht) in den meisten Fällen nicht in die Tiefe vorzudringen vermag, in der diese Arbeit ihre volle Kraft entfaltet.

Ihre Aneignung ist oft nur oberflächlich und ganz vom „Know-how“ be-



stimmt, welches dann meist zugunsten besserer Verkäuflichkeit mit „Zuckerkruste“ versehen wird und womöglich kombiniert mit allen möglichen Flachheiten daherkommt.

Angesichts solcher Entwicklungen erscheinen mir mystifizierende Vorstellungen, die Arbeit sei entweder in der Lage, sich selber zu schützen, oder man könne da nichts machen, so billig wie die Entwicklung, die sie kommentieren.¹

Zu resignieren vor dem Zeitgeist oder sich andersherum auf seinen fliegenden Wundertepich zu setzen ist unserer Arbeit alles andere als angemessen, da sie ihrem Wesen nach eben dem Zeitgeist entgegensteht; Hellinger wird ja nicht nur aus Spaß verdächtigt, chauvinistischen Konservatismus zu predigen (was in dieser Form natürlich für alle wirklichen Kenner der Arbeit kompletter Unsinn ist).

Als ich diese inflationäre Entwicklung, von der leider etablierte Therapeuten und Angehörige verwandter Professionen keineswegs ausgenommen sind, nicht mehr mit ansehen mochte, wurde ich initiativ und bot

ein formelles Training an, obwohl mir das zu diesem Zeitpunkt noch fast wie der Bruch eines Tabus anmutete, teilte und teile ich doch die Sorge um die Gefahren einer Schulbildung.

Die Absicht war, das mir Mögliche zu tun, gut ausgebildete Aufsteller im Markt zu etablieren, so dass sich längerfristig die Spreu vom Weizen trennen könnte.

Ein verantwortbares Training muss Kontinuität verlangen, Befassung über eine längere Zeit, einen intensiven Prozess der Auseinandersetzung mit der Arbeit und mit sich selbst.

Eine so angelegte Ausbildung führt unvermeidlich dazu, dass bei allen Lernenden immer tiefere Schichten der eigenen systemischen Verstrickungen berührt werden und jede(r) Trainee sich zudem über kurz oder lang mit seinen/ihren psychischen (Über-) Lebenshaltungen, Glaubenssystemen und (kulturspezifischen) Ideologien konfrontiert sieht und sich mit der Frage, was da loszulassen sei, befassen muss.

¹ Solche Mystifizierungen sind allerdings, wie es scheint, in Kreisen, die sich spirituell geben, gang und gäbe. Anstatt sich einem Problem zu stellen, sind dann Sätze zu hören wie: „Da muss ich erst einmal das Feld befragen“, was heißt, dass das Aufstellen als eine Art Orakel benutzt wird. Auf der ernsthaften Seite dieser Szene, sogar ausgelöst durch Bert Hellinger selbst, gelange ich mehr und mehr zum Ein-

druck, dass über die „Bewegungen der Seele“ und dem Konzept der immer größeren Seelen, der alles steuernde Gott auf dem Wege sein könnte, wieder eingeführt zu werden und das strikt phänomenologische Konzept in Gefahr geraten könnte, ein theologisches zu werden. (2010: Diese Entwicklung hat sich inzwischen im Umfeld Bert Hellingers tatsächlich manifestiert).



Wenn auf diese Weise, besonders bei der Erforschung eigener Anteile bei Phänomenen des Widerstandes, unweigerlich die eigenen Schatten, blinden Flecke und der eigene Charakter tangiert werden, wird rasch klar, dass das tiefere Eintauchen in phänomenologisch-systemische Arbeit für viele mehr fordert, als sie zunächst zu geben bereit waren.

Mit dem größer werdenden Angebot an Aufstellungsseminaren in Amerika durch die in zu nehmenden Maße einreisenden Aufsteller, drängte es die durch die anspruchsvollen Trainingsbedingungen Geforderten zurückzukehren in die, dem amerikanischen Käufer schon in Fleisch und Blut übergegangene, Ausschau nach dem bil-

ligsten „Deal“, den „Special Offers“, also der Frage zu folgen, „wie kriege ich das Know how am schnellsten und billigsten“?

Wie wunderbar ist es da, einen Brief mit einer Anfrage nach Unterlagen für mein Training (in Deutschland) zu erhalten, in dem es heißt: „Hierbei kommt es mir sehr auf die gute Qualität der Ausbildung an, weil ich bei der Teilnahme... gespürt habe, wie intensiv die Wirkung ist und dass die Arbeit mit großer Verantwortung und Achtung gepaart sein muss.“

Nun sind wir hier in Europa allerdings ja auch längst fleißig dabei, das „Hohe Lied“ des Konsumierens zu singen, wie das Studium so mancher Trainingsofferte lehrt.

Gedanken zur (Aus-) Bildung künstlerischer/ "aufstellerischer" Persönlichkeiten

Ich plädiere dafür, dass alle, die Aus- und Fortbildungen anbieten, ihre Angebote kritisch überprüfen, ob sie den Mut zeigen, gegen die blanke Logik des Marktes, den Studierenden etwas abzuverlangen. Wir sollten dabei orientiert sein an der Frage, ob, nach Maßgabe dessen was wir zu antizipieren in der Lage sind, unser Angebote, qua Struktur, Inhalt und Methodik geeignet sind, Absolventen zu entlassen,

die voraussichtlich die Tiefe der Arbeit weiterzutragen und fortzuentwickeln in der Lage sein werden.

Berthold Ulsamer veröffentlichte zu diesem Thema ein gutes Buch, das den Titel „Das Handwerk des Familienstellens“ trägt.

Er vertritt darin die Ansicht, dass nur das Handwerk des Familienstellens lehr- und lernbar sei, indes die Kunst und die Tiefe des Familienstellens nicht.²

² Fußnote siehe nächste Seite



Diese Auffassung reizt mich als Künstler allerdings sehr zum Widerspruch.³ Für eine Ausbildung, die mit nichts weniger befasst ist als mit der Arbeit an guten Ordnungen in der Seele von Sippen und Familien (und den systemischen Ausgleichskräften von Organisationen und Betrieben) scheint es mir mehr als angemessen, Trainingsprozesse zu kreieren, die über das Handwerkliche hinausstreben und dem anspruchsvollen Ziel folgen, Wachstumsprozesse anzuregen zur Fähigkeit, eine Kunst des Aufstellens auszuüben.

Das heißt, Ausbildung sollte von vorn herein den Lernenden hilfreich sein, je eigene Wege zu bahnen, im Laufe der Zeit und mit wachsender Erfahrung vom reproduzierenden Anwender zum schöpferischen Wender zu gelangen, ohne die Authentizität der Arbeit zu verlieren.

Bei der Verwendung der Begriffe Kunst und Künstler sind wir in der Regel nicht gewohnt, auf die erstaunlich große Zahl von Künstlern zu schauen und den entsprechend großen Fundus an exzellenten Kunstwerken, die von einer breiteren Öffentlichkeit unbeachtet geblieben sind. Wir schauen

etwa auf solch herausragende Gestalten der Kunstgeschichte wie Michelangelo (der persönlich sein Leben lang kreuzunglücklich war) aber in unübertrefflicher Weise Handwerk und Kunst verschmolz und die neue Weltansicht der Renaissance aus dem Marmor meißelte. Mit Blick auf sein Werk drängt es sich schon auf, zu glauben, dass jenseits des immensen Fleißes und dem schlichten an der Zeit sein, ein gleichsam verliehener Genius am Werk gewesen sein müsse.

Wieso aber nehmen wir an, dass solches nur wenigen zuteil werden könnte? Den Kräften, die hinter den kulturgeschichtlichen und gesellschaftlichen Selektionsprozessen wirkten, die darüber entschieden, welche Kunst geboten war, kam der Mythos von den wenigen Begnadeten freilich zu pass.

Die Erfahrung, dass Größeres auch durch uns gewöhnlich Sterbliche hindurch wirkt, ist in uns Aufstellern doch sehr lebendig, etwa in der Weise, wie sie Matthias Varga von Kibed für die Aufstellungserfahrung so schön beschrieben hat: *„Wir werden..., wenn wir dieses Wissen oder diese Einsicht oder diese Erfahrung registrieren, dazu hingeführt zu sehen, dass dieses Wissen einerseits wirklich das Unsere ist, aber*

2 Bertold Ulsamer, Das Handwerk des Familienstellens, München, 2001, S. 15: „Die Kunst und die Tiefe lassen sich dabei nicht lernen, das Handwerk schon. Und über den wenigen genialen Künstlern, die eigenständig Neuland erobern, braucht die große

Zahl der Kunsthandwerker nicht vergessen zu werden.“

3 Ich habe sieben Jahre lang an einer Kunsthochschule studiert und (bildende) Kunst gelernt und später viele Jahre lang gelehrt.

in der Weise das Unsere ist, wie wenn uns gerade etwas geschenkt worden wäre. Und das führt dann auch dazu, dass wir es auf eine andere Weise zur Kenntnis nehmen, nämlich eher mit einem Gefühl von Dankbarkeit und Beschenktheit und nicht bloß, als ob wir eine Sachaufgabe oder ein mathematisches Rätsel gelöst hätten.“⁴

Während ich so ganz in die Aufstellungsarbeit eingenommen bin, spüre ich, wie dieses Tun sich exakt genauso anfühlt, dieselben Energien mobilisiert und verbraucht, wie mir dies geschah, wenn ich mich mitten in den Werdensprozess eines Kunstwerks eingeflochten befand.

Am Ende eines Seminars, wenn ich mich dann im Kreis umschaue, in die entspannten Gesichter blicke und die Augen sehe, aus denen Leben glänzt, und fühle, wie der Raum in mir und der um mich von Dankbarkeit erfüllt ist, dann kommt mir öfters Joseph Beuys in den Sinn und sein Begriff des sozialen Kunstwerks.

Es ist zu bedauern, dass dieser große Künstler des zwanzigsten Jahrhunderts das systemische Aufstellen nicht mehr erlebt hat. Ich glaube, es hätte seinem Streben nach der Kunst als sozialer Plastik eine ganze Dimension

hinzugefügt.⁵

„Der Begriff Plastik wird von Beuys neu definiert und zwar im Hinblick auf eine Synonymie mit Kunst ganz allgemein ... ja, im Endeffekt mit dem Menschen selbst.“⁶

Beuys hat das Künstlertum „den wenigen genialen Künstlern“⁷ entwunden und sie wieder den Menschen zugeordnet; seine berühmte Aussage, jeder Mensch sei ein Künstler, schließt den Genius nicht aus, sondern sozialisiert ihn.

Genius bedeutet nicht nur Erzeuger, sondern im römischen Altertum auch Schutzgeist oder göttliche Verkörperung des Wesens eines Menschen, einer Gemeinschaft oder eines Ortes. Im Lichte systemischer Erfahrungen nennen wir solchen Genius heute, in Anlehnung an die Naturwissenschaften, unverdächtiger ein Feld.

Dieses eigentümliche Feld, welches uns in seinen Dienst nimmt und beschenkt, bedarf, bei aller sozialen Erweiterung des Kunstbegriffs, des künstlerischen Subjekts, des zelebrierenden Schamanen, des Magiers der Aufstellungskräfte, des wahrnehmenden, transformierenden, zielgerichteten Mittlers.

4 Matthias Varga von Kibed, Wie wir durch Aufstellungen Handlungen einladen, sich in uns zu manifestieren, in: Weber (Hrsg.), Derselbe Wind lässt viele Drachen steigen, Heidelberg, 2001, S. 43

5 Joseph Beuys: „Aber die Prioritäten sind klar.

Die Kunst im sozialen Bereich halte ich nach wie vor für das äußerste, was sich entwickelt hat.“ Interview, 1981, Götz Adriani u.a., Beuys, Köln, S. 366

6 ebenda S. 110

7 Ulsamer, a.a.O., S. 15



Beuys selbst war hier ein Beispiel, er hat seine Aktionen nie dem Publikum überlassen,⁸ seine Haltung war einbindend und berührend, aber er stellte deutlich die Mitte des Geschehens dar, ganz wie wir es bei Bert Hellinger erleben.

Wenn wir als Künstler solche Menschen beschreiben, die größere Wirklichkeit(en) aufzunehmen und durch Ihre Person hindurch zu bündeln und zu formulieren vermögen, sind wir mit der Frage nach Erlernbarkeit und den bildbaren Anteilen eines solchen künstlerischen Produktionsvermögens auf die Persönlichkeit des Künstlers verwiesen.

Was es im Einzelnen in der Persönlichkeit auch immer sein mag, was bei einem solchen Bildungsprozess in dieser angelegt und angeregt wird und dann über das bloße Reproduzieren von Erlerntem hinausführt; es ist keinesfalls nur etwas für das äußerlich Funktionelle, Angeeignete, vielmehr etwas, was dem den ganzen Menschen prägenden Wesen zugehört; es ist aber andererseits auch nichts, was dem Bilden, Zuwachsen, Erwachsen und Einwachsen entzogen wäre, Persönlichkeit ist der Wandlung fähig.

Die Persönlichkeit ist letztlich die einzige Instanz, durch die das Kunstwerk konkrete Gestalt annehmen kann (und noch im Werden schon auf

⁸ Dies war bei den aus Amerika stammenden Happenings der Fall, nicht aber bei den

dieses formend zurückwirkt).

Jeder ernsthafte Bildungsprozess ist daher meines Erachtens wesentlich Re-form(ung) der Persönlichkeit, unabhängig davon, ob dieser Vorgang nun von den Lehrenden als Teil des Bildungsprozesses bewusst in den Blick genommen ist oder unbeachtet bleibt.

Die langjährige Ausübung künstlerischer Lehre in verschiedenen Zusammenhängen jenseits der öffentlichen Schule lehrte mich, dass bei allen in diesem Feld engagiert Lernenden höchst eigen-art-ige ästhetische Potentiale verborgen sind, warum sollte dies bei den „psychischen Vermögensanlagen“ für die Kunst des Familienstellens anders sein?

Zu finden sind diese oft gerade dort, wo die eigenen abgelehnten Eigenschaften wohnen, bei dem Material also, das den hartnäckigen Eliminierungs- oder Verdrängungsversuchen zu trotzen vermochte.

Von Anstößen, die diese Potentiale zu erschließen vermögen, gehen Lernbewegungen aus, die die Entwicklung künstlerischer Persönlichkeiten unterstützen. Sie sind freilich von anderer Natur als die für die Aneignung des Handwerklichen notwendigen. Sie haben eher die Physiognomie einer unterstützenden Begleitung von Wachstumsklienten in einer humanistischen Therapie als die einer Handwerkslehre.

Beuysschen Fluxus Aktionen.



Die Stellung des Handwerklichen in der Ausbildung

Handwerkliche Fertigkeiten sind an die Handhabung des (Hand-)Werkzeugs gebunden, die Wahl des Werkzeugs ist bezogen auf das zu bearbeitende Material, und der gute Umgang damit will sehr wohl gelernt sein.

Alle handwerklichen Lerngegenstände sollten in einer Ausbildung versammelt sein. Es sind dies alle Elemente der phänomenologisch-systemischen Therapie, ihre ethischen Haltungen, bisherige empirischen Erfahrungen, Methoden, Experimente, die Grundzüge phänomenologischer Philosophie, paradoxales und systemisches Denken, die Fähigkeit zur komplexen und blitzartigen Wahrnehmung. Der Kanon des zu begründenden handwerklichen Könnens geht also weit hinaus über das Anwenden der „Ordnungen der Liebe“ oder der Techniken des Aufstellens.

Das Handwerkliche selbst wurde auch in der künstlerischen Lehre stets als fundamentaler Bestandteil aufgefasst, paradoxerweise selbst noch zu Zeiten moderner Kunst, welche bekanntlich zu weiten Teilen gegen das Handwerkliche eingenommen war. Trotz allen Beziehens hat sich indes die historische Trennung von Kunst und Handwerk vollzogen.

Wenn es stimmt, dass ein Aufsteller sein Handwerk dann beherrscht, wenn

er es (sich) „flexibel unterschiedlichen Situationen anzupassen versteht“,⁹ ist die Frage angebracht, wo und wie er zu dieser Fähigkeit gelangt. Was tue ich denn als Lehrender zum Beispiel mit einem Studierenden rigiden Charakters, einem notorischen Regelanwender? Wie kann ich dem einen und wie der anderen helfen, das Vertrauen zu stärken, sich gelassen dem leeren Raum des (ganz und gar unhandwerklichen) Nichtwissens und Nichtkönnens auszusetzen, jener fundamentalen Haltung phänomenologischen Wahrnehmens?

Wäre das Handwerk für eine Ausbildung genug, müsste es tatsächlich so etwas wie das „richtige“ und voraussagbare Aufstellen geben, denn es ist das Wesen des Handwerks, zu wissen, wie etwas richtig und gut gemacht wird.

Das gibt es, wie wir alle wissen, in der Aufstellungsarbeit in dieser Form aber nicht, so wenig wie in der Kunst. Es ist geradezu das Wesen eines gelungenen Kunstwerks der Gegenwart, die Kategorien des Richtig und Falsch überwunden zu haben; ja, selbst das Unangemessene kann hier im Kontext des Ganzen zu einem bedeutenden Ausdrucksträger werden, so gut wie ein handwerklicher Fehler sich in der Aufstellungsarbeit manchmal plötzlich als weiterführend erweist oder überraschenderweise sogar eine lösende Wirkung erzeugt.



Drei Gründe warum es nicht (mehr) genügt, sich das Handwerk des Aufstellens anzueignen

Erfahrene Aufsteller und Aufsteller/innen der ersten Generation, die sich die Kunst des Aufstellens mehr oder weniger selbst angeeignet haben, mögen sich vielleicht die Frage stellen, ob es denn überhaupt notwendig sei, so intensiv nachzudenken über Lehren und Lernen und über Ausbildungskonzeptionen, angesichts eines Lerngegenstandes, der sich in der Arbeit in

so wunderbarer Weise selbst entfaltet. Es lassen sich (mindestens) drei gewichtige Gründe bündeln, warum es nach meinem Erachten nicht mehr genügt, sich auf die eine oder andere Weise das Handwerk anzueignen und warum diese Aneignung in einen strukturierten und umfassenderen Bildungsprozess eingebettet sein sollte.

1. Neue Aufsteller Generationen betreten die Szene

Eine schon ausgebildete, wirklich künstlerische („aufstellerische“) Persönlichkeit braucht nur noch das neue Material und Handwerkszeug, es wird am neuen Tun sich wandeln und weiter wachsen.¹⁰

Nach meinem Eindruck strukturiert sich die Nachfrage nach Lernen phänomenologisch-systemischer Arbeit derzeit um. Jüngere Menschen, mit naturgemäß geringeren Lebenserfahrungen als ältere, drängen in die Arbeit, sie bringen die unterschiedlichsten Vorerfahrungen mit, das Reservoir an wirklich umfassend (therapeutisch) vorgebildeten, erfahrenen, mit allen

therapeutischen Wassern gewaschenen „Psychonauten“ nimmt eher ab. Diese hat die Arbeit entweder längst eingesaugt, oder sie gehen ihrer Pensionierung entgegen.

Wer Therapie als ein solides Handwerk betrieben hat, ist für die Kunst der Aufstellungsarbeit AnfängerIn, sie wird ihm oder ihr ganz anderes als das Gewohnte abverlangen. Ich erinnere mich, wie viel meiner gewohnten Bestände aus den Reichianischen Körpertherapien, der Gestalt- und Kunsttherapie ich loslassen, umwerten und transformieren musste, als ich begann, meine Arbeit von der phänomenolo-

9 Ulsamer, a.a.O., S. 14

10 Alle aus einer handwerklich orientierten Vorerfahrung kommenden Kunststudenten (kunsthandwerkliche Lehren oder Fachgym-

nasien für Gestaltung) habe ich im Studium in hellsten Schwierigkeiten erlebt, ihr Halt im Wissen, geübtem Können und (Regel-) Anwendung brach ein.



gisch-systemischen Aufstellungsarbeit tragen zu lassen.

Albrecht Mahr skizzierte auf dem Kongress in Wiesloch 1999 in einer Rede seine aus der Tiefe der Erfahrung der Aufstellungsarbeit geschöpften Vorstellungen über die Voraussetzungen, die jemand versammelt haben sollte, bevor er sich in die Aufstellungsarbeit begibt. Zwei Aussagen sind mir dabei besonders eindrücklich in Erinnerung geblieben: Die Kandidaten und Kandidatinnen sollten bereits über eine therapeutische Qualifikation verfügen, profunde Lebens- und Berufserfahrungen haben und außerdem mindestens fünfzig Jahre alt sein.

Da ich diese Voraussetzungen erfüllt hatte, war es mir natürlich leicht, zustimmend zu nicken. Ich tat es aber auch, weil mir aus der Erfahrung der vielen Jahre intensiver Aufstellertätigkeit deutlich ist, was solche Arbeit von uns fordert.

Die jüngeren Menschen, die von dieser Arbeit fasziniert sind und sich

gerufen fühlen, diese auszuüben, werden sich nicht verträsten lassen, um dann im Alter von fünfzig Jahren wiederzukommen.

Es muss uns gelingen, etwas in ihnen zu wecken, was fünfzig, ja fünfzigtausend Jahre alt ist, ein Gespür dafür, was Gesammelt-Sein erfordert, Aufrichtigkeit, Mut und Standhaftigkeit, und tiefes Vertrauen in die wirksamen Kräfte. Wir müssen den Mut befördern, mit Respekt und Verantwortung zum Äußersten zu gehen und erscheinende Wirklichkeiten zuzumuten. Es muss gelingen, Einsicht zu vermitteln, dass heilsame Aufstellungsarbeit nur möglich ist mit einer kraftvollen Bescheidenheit, ja Demut. Es gilt die Kühnheit zu wecken, sich mit dem Risiko des Scheiterns dem Prozess unterzuordnen, ein gegen das eigene Ego gerichtetes Verhalten zu leben und auf Urheberschaft von Heilung und Lösung zu verzichten und nicht zuletzt auch auf Wissenwollen und auf abträgliche Macht im machtvollen Geschehen.

2. Die Arbeit erfordert artistische Fähigkeiten

Vor dem Hintergrund des oben Gesagten mag den Kennern der Arbeit die Feststellung leicht verständlich sein, dass es notwendig sei, das Nachdenken über gründliche Lernprozesse zu intensivieren.

Die Notwendigkeit wird uns diktiert

durch die Wucht der Arbeit selber.

Ihre Gewalt vermag uns in große Tiefen und Höhen zu schleudern, uns zu erfassen, gleich einem Menschen auf dem Surfbrett vor gigantischer pazifischer Welle voll donnernden Lebens und höchster Gefahr. Sie ver-



langt uns ab, konzentriert die eigene balancierende Kraft an das größere Geschehen anzuschmiegen, um (wie) mit Leichtigkeit vom Zermalmenden getragen, der Gefahr zu entgehen. Können ist hier gleich dem Vertrauen auf die eigene Geschicklichkeit in der Hingabe an das Größere, das trägt.

Zu solcher Kunst sich aufzuschwingen, gelingt durch Paddeln in seichten

Wassern nicht. Die hierfür erforderlichen Tugenden können nur im praktischen Ernstfall in uns wachsen, nicht angelernt, nicht eingekauft werden, die Qualifikationen zur Arbeit an den Grenzen bedürfen ausreichender Wachstumszeit, Kontinuität, mannigfaltigem Erfahrungsaustausch und guter Trainer.

3. Die systemische Aufstellungsarbeit ist in dauernder Wandlung

Eine weitere Notwendigkeit, den Blick auf die erforderlichen Qualifikationen zu erweitern, ergibt sich aus dem höchst dynamischen Zustand der systemischen Aufstellungsarbeit, die, verglichen zur Anfangszeit, komplexer und differenzierter geworden ist.

Wir sind auf unserem Weg ja noch ganz am Anfang. Kein Jahr vergeht ohne eine Fülle neuer Einsichten, Reflexionen und Entdeckungen. Wir sind mit der Entwicklung einer sehr jungen Kunst betraut, die allen anträgt, die sie formen und die durch sie geformt

werden wollen, Forscher, Entdecker und Entwickler zu werden.

Es sind die hierbei erforderlichen Fähigkeiten und Eigenschaften ebenfalls nicht kurzfristig anlernbar, nicht durch „Work-shopping“ zu erwerben.

Aus dem Einklang von Persönlichkeit und Prozess erwächst das Gespür für gleichgewichtiges Handeln, um einerseits mit Entdeckerfreude kreative Interventionen zu wagen und andererseits, nur mit großer Selbstdisziplin, mit Respekt und Verantwortlichkeit zu experimentieren.

Zur Qualifikation der Lehrenden

Bei aller Kritik, die über Bert Hellingers Verhalten laut wurde, war er doch zugleich auch ein hervorragendes Beispiel für einen Aufsteller, der die skizzierten persönlich Eigenschaften repräsentiert und zu einem signifikanten Bestandteil seiner Methode gemacht hat.

Mir scheint allerdings, dass er diesen ganz wesentlichen Bestandteil seiner Arbeit in seinen bislang geäußerten Ansichten zur Lehre und zur Lehrbarkeit seiner Arbeit unberücksichtigt gelassen hat. Doch was wäre seine Arbeit ohne diese Tugenden? Wie hätte er ohne sie so kraftvoll, furchterregend streng, liebevoll, so durchschlagend wirksam arbeiten können?

Natürlich können wir nicht alle *Hellinger* werden und in jahrelangem Training Charakterbildung betreiben, oder doch?

Ein bisschen *Hellinger* werden kann, meine ich, nicht schaden; mir hat nachahmendes (mimetisches) Lernen geholfen, Klarheit, Mut, Würde und Kraft in mir zu spüren und dadurch meine eigenen entsprechenden Potentiale zu mobilisieren. Wer eingenommen ist in die phänomenologisch systemische Seelenarbeit und sich ihrer Tiefe stellt, ist unweigerlich mit seiner Charakter und Persönlichkeitsbildung beauftragt.

Es ist mir vor Aufnahme in mein Training wichtig, zu klären, ob die Bewerberin oder der Bewerber mit meiner Person und meiner Art in der Arbeit zu sein, irgendwie zusammenschwingt oder nicht, daher verlange ich, dass vor Beginn eines Trainings mindestens ein bis zwei von mir geleitete Workshops besucht werden.

Die Übereinstimmung zwischen Trainee und Trainer ist für das Gelingen des mimetischen Lernens von Bedeutung; denn mimetisches Lernen bezeichnet hier ein nachahmendes Lernverhalten, das nicht lediglich schauspielerisch imitiert, sondern sich vollzieht, indem er/sie sich mit der Art und Weise der Arbeit des Lehrenden identifiziert, für eine Weile die lehrende Person quasi inkorporiert, diese, in den hier bedeutsamen Aspekten, geradezu selbst wird.

Das in sich Aufnehmen von Verhalten des Lehrenden, welches gleichsam mit persönlichen Qualitäten geladen ist, die den therapeutischen Prozess durchwirken, setzt eigene Anlagen gleicher Art resonierend in Schwingung. Ihre Qualitäten und ihre Kraft werden als eigene gespürt und können in funktionellem Zusammenhang zugleich in ihrer Wirkung erprobt werden.

Die besondere Qualifikation der Lehrenden besteht dabei in der Fähigkeit, solche mimetischen Prozesse



zuzulassen und ihnen zugleich entgegenzuarbeiten. Hilfe zur Identifizierung kommt aus der Exzellenz der Arbeit des Lehrenden, der als Praktizierender Vorbild ist. Hilfe zur Ent-Identifizierung kommt durch die Offenlegung eigener Unsicherheiten, Schwierigkeiten, der Mitteilung ungelöster Fragen und Markieren persönlicher Begrenzungen beim Lehrenden, und durch Teilnahme der Trainees an Veranstaltungen bei anderen Aufstellern und Aufsteller/innen (als Teil des Ausbildungskonzepts) und besonders durch das Benennen und Verstärken ganz eigener Fähigkeiten der Trainees.

Das Aufspüren, Würdigen und Verstärken jener besonderen, bislang (un)erkannten Potentiale, ist neben dem mimetischen Lernen das zweite Kernstück der Lehre zur Kunst des Aufstellens.

Hier vor allem entscheidet sich, ob Trainer und Trainerinnen nur gute Aufsteller oder auch gute Lehrer sind. Eine Unterscheidung die im künstlerischen Bereich viel zu selten gemacht wird, es herrscht dort eine eigenartige Blindheit gegen die Tatsache vor, dass ein guter Künstler noch lange kein guter Vermittler seiner Kunst sein muss. Diese Blindheit sollten wir in unserem Feld vermeiden.

Unlängst las ich in der Ankündigung eines Aufsteller-Trainings, der Anbieter habe schon über tausend Aufstellungen gemacht und hätte

demnach Erfahrungen genug, um jetzt auszubilden.

Ich hätte darüber hinaus gerne gelesen, dass er über viele Jahre Erfahrungen gesammelt habe in anderen Formen humanistischer Therapie, vorzugsweise in solchen, die mit Charakter-Transformation befasst sind, oder wenigstens über umfassende Erfahrungen in der Bildungsarbeit verfüge.

Die Voraussetzungen, die Albrecht Mahr in seiner oben genannten Rede für die Familienaufsteller forderte, sollten tendenziell wenigstens für die Lehrenden gelten.

Die Fähigkeit der Ausbildenden zur Wahrnehmung von Potentialen in den Lernenden ist für deren Entwicklung um so wirksamer, je unterschiedener diese von den spezifischen eigenen Qualitäten der Lehrenden sind. Der Versuch, Vorbilder gleichsam zu verdoppeln, bringt nicht das ganz Eigene und Besondere hervor. Dies vermag nur satt genährt zu werden aus dem, was die lebendige Persönlichkeit des Studierenden schon ist. Zu den Potentialen der Lernenden, von denen die Rede ist, gehört aber nicht nur das Verborgene, sondern auch das, was zunächst ganz offensichtlich auf dem Wege zur (Künstler-) Aufstellerpersönlichkeit als ein charakterliches Hindernis erscheint. Es bedarf meist einer Reihe diffiziler Operationen, bis dieses erkannt und akzeptiert ist und sich als eine Ressource anverwandeln lässt.



Es gibt reichlich Anhaltspunkte dafür, dass systemische Verstrickungen gewichtige Anteile in individuelle Charakterbildungsprozesse einbringen.¹¹

Ein kontinuierliches Training bietet die Möglichkeit, diese Ebenen zu berühren und dann umgekehrt aus systemischen Dynamiken prozessbezogene Fähigkeiten zu entwickeln.

Diese liegen meist dort wo ein(e) Trainee „blinde Flecken“ markiert.

Zum Beispiel fiel es einem Teilnehmer nach längerer Zeit in der Ausbildungsgruppe sichtlich schwer, die von Hellinger gefundene Art des Umgangs mit Schuld zu verstehen. Als dieses Phänomen wieder und wieder auftrat, schlug ich vor, eine Aufstellung zu machen, denn das Phänomen ragte aus seinem sonstigen Verhalten deutlich heraus, hatte den Charakter eines

Symptoms. Es dauerte wiederum einige Zeit, bis er sich an die Aufstellung wagte. Was ans Licht kam, war eine schwere Schulddynamik in der Eltern-generation, die restlos verdeckt gewesen war. Wenn eine innere Lösung aus einer tiefen Verstrickung herangereift ist, kann daraus der sich entwickelnden Aufstellerpersönlichkeit eine besondere Kompetenz zuwachsen. In dem geschilderten Beispiel mag eine Art Spezialistentum für Schulddynamiken entstehen, diese werden dann geradezu „gerochen“.

Derartige „blinde Flecken“ bei Aufstellern und Aufstellerinnen, die sich in eine Qualität zu verwandeln vermögen, können andererseits, wenn sie unentdeckt bleiben, ein dauerndes Lösungshindernis und eine Quelle für Widerstandsverwicklungen darstellen.

Zur Dauer und Struktur eines Trainings

Die hier skizzierten Prozesse entfalten sich wie gesagt nicht in „Crash-Kursen“, sondern bedürfen der Reifezeit und einer längeren Zeit der kontinuierlichen Beziehungen zu einem Lehrer oder einer Lehrerin. Andernfalls ist weder ein günstiger Prozess mimetischen Lernens noch Wandeln und Wachsen an charakterstrukturellen Hindernissen oder systemischen

blinden Flecken möglich.

Ein solches Konzept muss, um seine volle Kraft als ein Training zu entfalten, nach einer kürzeren Zeit des Basislernens eigene Praxis Erfahrungen mit Supervision einschließen, außerdem das Lernen von anderen Aufstellern und Aufsteller/innen. Dies sollte geschehen, ohne die Kontinuität des Ausbildungsgangs mit dem gewählten

¹¹ siehe Heinz Stark, *Das leibhaftige Familiensystem*, in der Zeitschrift *Aufstellungspraxis*,

Nr. 1/2005.
(Siehe auch www.starkinstitute.com).



Trainer oder der Trainerin und der Ausbildungsgruppe zu unterbrechen, die externen Erfahrungen und ihre Rückwirkung auf die internen können so gemeinsam reflektiert werden.

Als gering mögliche Dauer eines anspruchsvollen Aufsteller-Trainings würde ich 2 Jahre einschätzen, mit einer Vorphase (Trainer kennen lernen) und einer Einführungsphase, einer Seminarzeit von mindestens 10 Trainings-Seminaren von 4 Tagen Dauer, mit dazwischen geschalteten (selbst organisierten) Studiengruppen. Besser

erscheint mir allerdings noch, 24 Tage dazuzuschalten für die Teilnahme an regulären Aufstellungskursen mit unterschiedlichen Formen und Formaten. Die Binnenstruktur eines solchen Trainings sollte so gestaltet sein, dass sie den Lernenden soviel Gestaltungsspielraum wie möglich und soviel Halt und Orientierung wie nötig bietet, und vor allem ein komplexes Angebot an Praxiserfahrungen bereitstellt.

Es sollten in ihr folgende Prinzipien des Lernens zur Wirkung kommen:

1. Exemplarisches Lernen

Das Training sollte Veranstaltungen beinhalten, in denen (von den Lehrenden) über die Gruppe der Trainees hinaus (!) mit normalen Patienten/Klienten gearbeitet wird. Auf diese Weise können Erfahrungen mit einer großen Palette von Themen und Fällen, mit Menschen unterschiedlichster Sprachverwendung und Weltverarbeitung gesammelt werden, kurz mit der ganzen sozialen Bandbreite eines Klientels. Auf diese Weise besteht auch

größte Aussicht für die Trainees selbst, in Resonanz zu kommen mit den vollkommen verdeckten, den „unmöglichen“ Verwicklungen in ihren Systemen. Lange noch, nachdem für die in bewussteren Schichten liegenden Verstrickungen gute Lösungen gefunden wurden, führen solche Resonanzphänomene, die wiederkehrend bei bestimmten Themen während der Arbeit mit anderen Klienten auftreten, zu eigenen tiefer liegenden Dynamiken.

2. Mimetisches Lernen

Diese Art des Lernen dient, wie beschrieben, vor allem dazu, die Schwingungen fundamentaler Eigenschaften wie Mut, Vertrauen, Würde, Unbestechlichkeit (...) in sich aufzunehmen

und zu verstärken, da diese ganz wesentlich auch methodischer Bestandteil phänomenologisch-systemischer Arbeit sind.



3. Praktizierendes Lernen

Praktische Aufstellungsversuche im Kreise der Trainees ermutigen in der Regel zu weiter greifender Praxis. Zudem helfen sie den Lehrenden zu er-

kennen, welche spezifischen Potentiale in der Persönlichkeit entfaltet werden könnten.

4. Körperzentriertes Lernen

Wahrnehmung ist eine zentrale Kategorie phänomenologisch-systemischen Arbeitens. Ihr vorzüglichstes Instrument ist der Körper.

Der Umgang mit der Körpersprache der Klienten und Stellvertreter, das informative Nutzen, Verstärken oder Überwinden dargebotener (emotionaler) Haltungen, Bewegungen sowie von Atem- und Muskelrestriktionen gelingt am besten, wenn der eigene Körper der Aufsteller diese Haltungen von innen kennt oder sich unverzüglich in diese einfühlen kann.

Der eigene Körper dient als diffe-

renziertes und differenzierendes Organ im Dienst der Aufstellungsarbeit zur Unterscheidung der eigenen Emotionen und körperlichen Empfindungen von solchen, die durch das Feld induziert werden.

Außerdem dient er zur Wahrnehmung eigener Körperreaktionen auf Klienten, auch dazu, sich bewusst in Resonanz zu begeben mit aufgefangenen Schwingungen und dazu, Stimmungen und das Energieniveau der Gruppe zu fühlen, und nicht zuletzt zum Einfühlen in die Wirkung von Sätzen der Kraft.

5. Problem- und lösungsorientiertes soziales Lernen

Hier gilt es, wie mir scheint, einen bedeutenden Bestandteil von Ausbildung anzusprechen. Es muss Raum sein für die Diskussion von Unsicherheiten, Hinterfragungen, ungeklärter Methodik und unscharfen theoretischen Grundlagen, Ideologien und das Aufstellerverhalten sowie die Möglichkeit der Verständigung auf Tragfähiges.

Es war schon auffallend, wie viel Murren, Verwirrung, Kritik und Unverständnis oft auf den großen Veranstaltungen Bert Hellingers in den Pausen und nach den Veranstaltungen geäußert wurden, und wie wenig Raum in den Veranstaltungen selbst dafür war beziehungsweise genommen wurde. Einen diesbezüglich vorläufigen



Höhepunkt in „Hinnehmehaltung-Einüben“ auf einem Aufstellerkongress für den das Arbeiten mit Konfliktfeldern als zentrales Thema ausgewiesen war...

An dieser Stelle von Ausbildung, im zweifelnden Ringen, nachfolgender Einsicht und Entstehen neuer Fragen findet Grundlegung statt für die Fähigkeit, unsere Arbeit in guter Weise weiterzuentwickeln.

6. Forschendes Lernen

Trainees sollten selbständig oder in Studiengruppen aus der vorliegenden Literatur (einschließlich der audiovisuellen Dokumentationen) und eigener Praxis entstammenden Notizen grundlegende Erfahrungen und Hintergründe sowie systemische Interventionsmöglichkeiten zu bestimmten Themen wie Schuld und Sühne, Adoption, Tod und Sterben

(...) erfassen und darstellen, sowie daraus noch offene Fragen und weiter zu erforschende Aufgabenstellungen entwickeln. Dies führt erfahrungsgemäß zu einem vertieften Verständnis der Inhalte. Ein weiteres Feld ist hier die Untersuchung anderer therapeutischer Ansätze und deren Beziehung zur phänomenologisch-systemischen Arbeit.

7. Praxisbezogenes Lernen

Lernen in einem solchen Training sollte aber im Prinzip nicht lediglich propädeutisch sein, also nicht nur auf eventuelle spätere Verwendbarkeit angelegte Curricula und Lehrpläne abarbeiten. Diskussionen, Fragestellungen und Lerngegenstände sollen einen „Sitz im Leben“ haben, den unmittelbar erfahrenen Arbeitsbezügen, dem persönlichen Betroffensein entstammen, den „Bewegungen der Seele“ folgen.

Überhaupt sind diese hier vorgelegten Überlegungen keine Fürsprache

für die Verschulung und Pädagogisierung der Ausbildung.

Mit dem Ausbilden ist es wohl so wie mit dem Aufstellen: Die bloße Intuition reicht nicht aus, auf sie allein gestellt sind wir in Gefahr, beliebig und strukturlos zu werden, auf gesichertem Grund strukturellen Wissens aber können wir uns im praktischen Vollzug dem unmittelbar Erscheinenden stellen, ohne die Erfordernisse des ganzen Trainings aus den Augen zu verlieren.



8. Operatives Lernen

Der beste Lernraum ist der Ernstfall, genauer gesagt, die Trainees sollten nach einer Zeit der Aneignung des Basiswissens, in eigener Verantwortung und außerhalb der Trainingsveranstaltungen mit dem Aufstellen beginnen, mit den Anliegen realer Klienten. Hier kann gehandelt, reflektiert, gelernt werden an der Schnittstelle phänomenologischer Präsenz und Aneignung strukturellen Wissens. Die Trainingsgruppe muss sich auf diese Weise, neben ihren anderen Aufgaben auch zu einer Supervisionsgruppe entwickeln und die selbst geleiteten Studiengruppen können sich allmählich zu Intervisionsgruppen wandeln.

Es mag bei der Lektüre meiner Ausführungen der Eindruck entstanden sein, dass ich eigentlich der Ausbildung als einer Art Langzeittherapie das Wort rede. Ich halte in der Tat innerhalb einer intensiven Ausbildung therapeutische Elemente für unvermeidlich und sogar für erwünscht, habe allerdings gegen deren Ausuferung strukturelle Begrenzungen eingebaut. Die Organisation meines Trainings als ein Modulsystem sorgt für wechselnde Zusammensetzungen der Ausbildungsseminare und bremst damit ausufernde gruppendynamische Prozesse ebenso wie Seminare, in die reguläre Klienten und Klientinnen einbezogen sind.

Soweit es den Anteil der Arbeit betrifft, den wir der Therapie zuordnen können, ist, wie wir wissen, die Ansicht, phänomenologisch-systemische Arbeit sei eine der ultimativen Kurzzeittherapien, sehr begründet. Ein Teil der Wirksamkeit als Kurzzeittherapie verdankt sich nicht zuletzt der Tatsache, dass der Prozess auf einem hohen („Energie“-) Niveau abgebrochen wird und Aufsteller (Therapeuten/innen) sich zurückziehen, nachdem Lösung aufblitzte. Der länger währende Umgang mit denselben Menschen steht dieser Haltung zunächst im Wege.

Allerdings beweist mir der regelmäßige Umgang mit den Trainees über einen längeren Zeitraum gerade, wie auch das periodische Wiederkehren von Klienten, und letztlich meine eigene Aufstellungsgeschichte, dass die Verstrickungen komplexer Natur sind und oft viele Schichten aufeinander liegen.

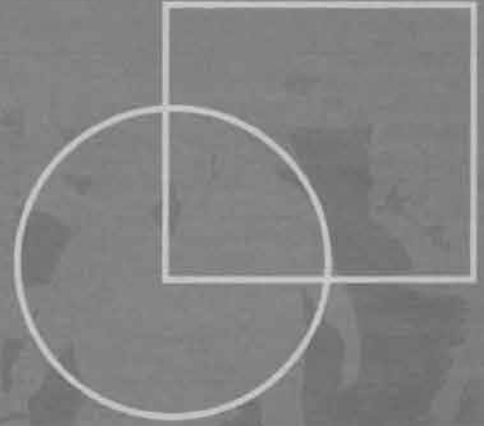
Das hier Notwendige ist, die Segmente, für die Lösungen gefunden wurden, unberührt in Wirkung zu lassen und die noch belasteten dennoch weiter zu bearbeiten. Das erfordert sensibles Vorgehen, und kann in einem solchen Training zugleich Gegenstand des Lernens werden, ein weiteres Element also auf dem Weg zur Kunst des Aufstellens. Vor diesem Hintergrund sollte klar werden, dass auch die Lehrer



einen Platz haben müssen, an dem sie für sich als Angehörige ihres eigenen Systems weiterarbeiten können. Der alte Satz, dass wir die Klienten nur

so weit zu begleiten vermögen, wie wir selber gekommen sind, gilt auch im systemischen Zusammenhang.





Die von Frau/Herrn

Dipl. Päd. Heinz Stark
Starkinstitut

angebotene Weiterbildung für Systemaufstellungen
erfüllt gemäß den nachgewiesenen Voraussetzungen die
Weiterbildungsrichtlinien der DGfS.

Entsprechend diesen Richtlinien in einem Institut, einer Praxis,
einer Organisation durchgeführt, gilt sie als

**Anerkannte Weiterbildung für
Systemaufstellungen (DGfS)**

München, den 23.01.2009

Jakob Robert Schneider
1. Vorsitzender
der Deutschen Gesellschaft für Systemaufstellungen DGfS

www.familienaufstellung.org

